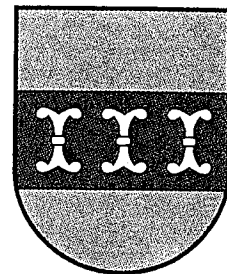


HEIMATBRIEF



Nr. 160

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

August/September 2001

Was leisten Heimatvereine ?

Der Westfälische Heimatbund mit dem Sitz in Münster verschickt in jedem Jahr an die Heimatvereine Fragebögen, um sich über die Arbeit, die von den Heimatvereinen ehrenamtlich geleistet wird, informieren zu lassen.

Aus den Antworten gehen die Vielfältigkeit der Arbeitsgebiete und die besonderen Schwerpunkte hervor, denen sich die Heimatvereine widmen. Gefragt wird nach Veranstaltungen, der Hauptversammlung, Vorstands- und Arbeitsgruppensitzungen, nach Heimat- und Dorffesten, Fahrten, Wanderungen und Vorträgen. Berichtet werden soll über die Herausgabe von Schriften, Büchern und Kalendern, die Öffentlichkeitsarbeit, die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten. Gefragt wird nach der Mitarbeit in Gemeindeparlamenten, in Fachausschüssen, als Beauftragte in der Denkmalpflege und im Landschaftsbeirat. Auskunft wird erwünscht über Heimatkundliche Forschungen und Sammlungen, über Heimatschutz und -pflege, über das Vorhandensein von Museen, Heimathäusern und über die niederdeutsche Sprachpflege, das heimische Platt. Angegeben werden auch Brauchtum, örtliche Feste und die Beteiligung an dem Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft".

Zusammenwirken vieler Ehrenamtlicher

Der Redaktion des Heimatbriefes lagen bis zum 8. Juli von 25 Heimatvereinen aus dem Kreisgebiet ausgefüllte Fragebögen vor, einigen waren ausführliche Jahresberichte angefügt. Soweit diese der Redaktion noch nicht vorlagen, berichten wir aus ihnen in diesem Heimatbrief.

Diese 25 Heimatvereine haben zusammen 8155 Mitglieder. Die Heimatvereine Heek und Ammeloe bilden mit den örtlichen Schützenvereinen eine Gemeinschaft und haben keine Angaben zur Mitgliederzahl gemacht. Vergleicht man die einzelnen Angaben in den Frage-

bögen, so gibt es in allen Heimatvereinen Grundaufgaben in großer Vielzahl, denen sich alle intensiv widmen. Für die Bewältigung der Grundaufgaben stehen ein agiler Vorstand und Beirat, Arbeitsausschüsse mit einer Vielzahl von Helferinnen und Helfern und zahlreichen Handwerkern ehrenamtlich parat. Ohne ein solches gemeinschaftliches Zusammenwirken wären allein schon die Grundaufgaben nicht zu bewältigen.

In zahlreichen Gemeinden unterhalten Heimatvereine Heimathäuser oder Heimatstuben und sind mit der Beaufsichtigung in Museen betraut. Viele der Heimatvereine geben regelmäßig Schriften heraus. Es werden Bücher geschrieben, die einen erheblichen zusätzlichen Arbeitseinsatz erfordern. Hinzu kommen die Vorbereitungen von Ausstellungen in Heimathäusern oder den örtlichen Museen. Engagiert kümmert sich die Heimatpflege auch um den Erhalt von denkmalwerten Gebäuden, Wegestationen und Bodendenkmälern. Zu allem kommt noch der Naturschutz und die Landschaftspflege.

Wie ist das alles zu schaffen?

Zu schaffen sind diese Aufgaben durch die Verantwortung und Liebe zur Heimat und durch ein besonderes Pflichtgefühl gegenüber der Gemeinschaft. Dieser Verantwortung haben sich die Vorstände, Beiräte, Fachgruppen und die helfenden Mitglieder in den Heimatvereinen verschrieben. Mit großem Einsatz gepaart mit Freude widmen sie sich den übernommenen Aufgaben. Der Erfolg ihrer Arbeit spiegelt sich in dem äußeren Erscheinungsbild ihrer Gemeinden und zahlreichen Einrichtungen wider. Schriften, Bücher und Kalender kommen beim Publikum gut an. Veranstaltungen verschiedenster Art finden in der Bevölkerung eine große Resonanz. Gemeindeverwaltungen und Sponsoren unterstützen Aktionen, wie z.B. Denkmalpflege, Schaffung von Skulpturen, Herausgabe von Büchern oder Jubiläumsveranstaltungen finanziell.

Kurz informiert

- Die Herbsttagung der 18 Heimatvereine aus dem Altkreis Ahaus findet am Montag, dem 24. September in **Wülten** statt. Treffpunkt am Dorfbrunnen vor der Volksbank. Anschließend in der Gaststätte „Zur Hoestenpumpe“.

INHALT

AKTUELLES	2
JAHRESBERICHTE	4
VEREINSNACHRICHTEN.....	9
BUCHTIPS	13
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN	17
WAS - WANN - WO	20
NACHLESE.....	30
IMPRESSUM.....	30

AKTUELLES

Sevink Mühle in Meddo restauriert

Sie hatte 75 Jahre ihren Betrieb eingestellt. Jetzt ist die Sevink Mühle in Meddo, Ortsteil von Winterswijk, innerhalb von vier Jahren vollständig restauriert worden. Mit Hilfe der Stiftung "Sevink Mühle", für die sich der Vorsitzende Wilhelm Elting und die Familie Helder vorbildlich mit großem Engagement eingesetzt haben, ist die Mühle wieder funktionstüchtig gemacht und ihre Bausubstanz restauriert worden.

Sie wurde im Jahre 1866 erbaut und bis 1911 mit Windkraft betrieben. Im Jahre 1925 wurde der Betrieb eingestellt. Drei Jahre später richtete ein Orkan großen Schaden an dem Gebäude an. Seither verfiel das Bauwerk.

Der Wunsch der Familie Helder, die Mühle zu erhalten und zu restaurieren, konnte mit Hilfe des 1991 gegründeten Vereins "Freunde der Winterswijker Mühle", umgesetzt werden. Die Windmühle wurde auf die Liste der zu schützenden Kulturdenkmale gesetzt. Das bedeutete eine öffentliche finanzielle Förderung.

Die Mühle gehört mit zu den touristischen Kultureinrichtungen des grenzüberschreitenden "Agri-Cultura-Projektes", in das die Gemeinde Winterswijk eingebunden ist. Hier können sich die Besucherinnen und Besucher informieren, wie das Korn zu Mehl gemahlen wird.

Die Gemeinde Winterswijk hat inzwischen vier restaurierte Windmühlen und darf sich "Mühlenstadt" nennen.

Sanierung des Isselburger Wehrturms

Für die Erhaltung der Bausubstanz des Isselburger Wehrturms, der an der Dengfurter Straße steht, wurden jetzt DM 41 000.- bewilligt. Die Kosten für das unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes teilen sich

die Bezirksregierung in Münster, die Stadt Isselburg und der Heimatkreis Isselburg.

Die Gesamtanierung des Wehrturms ist auf einen Kostenrahmen von DM 240 000.- veranschlagt worden.

Wie der Turm auf Dauer genutzt werden wird, ist noch zu überlegen. Dem Beispiel des Heimatvereins Werth folgend, der die dortige historische Windmühle in Eigenregie betreut, den jährlich einige tausend Besucher besichtigen, könnte der Heimatkreis Isselburg die spätere Nutzung - vielleicht als Museum - übernehmen, ist die Meinung von Bürgermeisterin Margret Koch. Nach ihrer Ansicht ist das eine Frage der Finanzierung mit Hilfe von Sponsoren und einer zu erbringenden Eigenleistung des Heimatkreises.

St. Anna-Wallfahrt der Schlesier

Im Juli fand die 56. St. Anna Wallfahrt der Ober- und Niederschlesier sowie der Aussiedler zum Annaberg bei Haltern statt. Der Ort ist gleichnamig mit dem großen Wallfahrtsort in Oberschlesien. Tausende Pilger aus nah und fern nahmen daran teil. Für viele war es ein Treffen oder Wiedersehen nach langer Zeit der Vertreibung oder Aussiedlung.

Beim Einzug der Prozession sangen die Gläubigen "Glorwürdige Königin, himmlische Frau und Sankt Anna voll der Gnade". Die geistlichen Würdenträger wurden von Knappen in Bergwerksuniform begleitet. Diese trugen alle eine Fahne der verschiedenen Landsmannschaften. Gottesdienst und Predigt hielt *Prälat Winfried König aus Münster*. Wie immer, fand der Apostolische Visitator für Priester und Gläubige aus der Erzdiözese Breslau sehr passende Worte für die Schlesier. Musikalisch mitgestaltet wurde die Messe von einem oberschlesischen Blasorchester und von oberschlesischen Chören aus Bochum, Krefeld und Solingen. Die Gläubigen sangen Lieder aus der Schubert-Messe und viele alte Marienlieder.

Am Nachmittag fand die Sankt Anna Andacht und ein Wortgottesdienst mit sakramentalem Segen statt. Dann wurden die Pilger noch mit dem Reisesegen verabschiedet. Für alle Teilnehmenden war die Wallfahrt eine bewegende kirchliche Feier bei wunderschönem Sonnenschein.

„Dieses Erlebnis weckte bei mir wieder stark die Kindheitserinnerungen an die schlesische Heimat“, schreibt uns *Edeltraud Schnitte aus Raesfeld*, die uns diesen Bericht übersandt hat. Edeltraud Schnitte ist mit ihrer Familie im April 1946 aus ihrem Heimatort Kosel im Bezirk Patschkau vertrieben worden.

„Sägg't up Platt“

Im Alter von 88 Jahren ist der Landwirt und Mundartdichter *Johann Höing-Tücking* gestorben. Der Heidener Bevölkerung wird er durch seine Liebe und Verbundenheit zur Heimat und ihrer Mundart in guter Erinnerung bleiben.

Seine Lebenserinnerung hat *Johann Höing-Tücking* in dem Buch "Sägg't up Platt" niedergeschrieben. Ein Buch, das der *Heimatverein Heiden* mit der *Familie Höing* im Jahre 1998 herausgegeben hat.

In dem Buch, welches nicht nur in zahlreichen Bücherschränken in Heiden steht, hat *Johann Höing-Tücking* vieles festgehalten, was sich im Lauf der Jahrzehnte in seinem Heimatdorf zugetragen hat. Er verfaßte Vertellstückes, Geschichten und Gedichte in der heimatlichen Mundart, dem Sandplatt.

In unserer Buchbesprechung im Heimatbrief Nr. 139/November/Dezember 1998 haben wir u.a. geschrieben: "Fängt man mit dem Lesen an, was auch für die im Dialekt ungeübten Leserinnen und Leser durch die Erzählkunst des Autors keine Schwierigkeiten bereitet, legt man das Buch so schnell nicht aus der Hand. Johann Höing-Tücking ist schon als Kind ein hervorragender Beobachter gewesen und hat in seinem langen Leben viel erlebt. Dies trägt zu dem volkskundlichen Wert des Buches bei. Lebensfreude spricht aus den Erinnerungen an Schützenfeste und 'Kärmes', die Liebe und Verbundenheit zur Natur aus den Gedichten zu den Jahreszeiten. Mit Lebensweisheit und Humor sind die Berichte über Heidener Originale beschrieben. In seiner 'Hymne' auf sein Heimatdorf 'Usse Häiden' schaut der Autor auf sein mehr als 100-jähriges Bestehen (1125 Jahre) zurück und stellt alle Gegebenheiten und Vorzüge vor, die Heiden zu bieten hat. Es ist ein ehrlich gemeintes Kompliment."

Am letzten Tag des Sommermonats Juli hat *Johann Höing-Tücking* für immer Abschied von dieser Welt genommen. Dem Sommer hat er in seinem Buch ein langes Gedicht gewidmet. Im ehrenden Gedenken an ihn, veröffentlichen wir es:

Sommer

De Fröjohrspracht is no verblöit
de Frucht, de set't no an,
denn de Natur sorgt sölws daorför,
dat se bestaohen kann.

Sommer, so nöhm't man no de Tied,
se wödd nich vull besungen,
doch för de Musik sorgt dann noch,
de Vöggels mät de Jungen.

In'n Gäwwel sitt 'n Schwalbennüst
de kläinen sünt all flügge,
se fleegt harüm un fangt sick mongs,
ook all äs sölws ne Mügge.

De Sunne schient denn ganzen Dag,
mutt Öwwerstunden maken,
se dröög't dat Gräss, mäk Höi dorvan
dat Veh dö't dann gudd schmaken.

Doch recht vull Sunne brukt ook noch
dat andere Gewaß,
kümp dann noch mongs 'n sachtet Schuur,
dann häww de Bur wall Spaß.

Man kann sick dann och richtig fröin,
wenn man dat Wassen süht,
he häww't sölws seiht, häww't häägt und fläägt,
wass oft ne drucke Tied.

Un ook denn Gorden sall man nich
in'n Sommerdag vergäten,
wat man doch sölws verbouen kann,
is doch 'n lecker Äten.

Vull Arbäit mäk dat alle wall,
un aowends is man möh,
de meisten Stunden makt bestimmt,
doch wall de Buaslöh.

In'n Urlaub föan, dat könnt se nich,
äs dat de annan doht,
de Ernte, de geht wannher loss,
dann brukt man kläin und groot.

Schön brun, dat wödd man wall dorbi,
un brukt nich es betalen,
de selbe Sunne schient doch hier,
ümsüns bi't Roggenhalen.

Un is dann alles under Dack
sägg man denn Herrgott Dank,
mät emm daor löpt am Besten,
dat ganze Läwen lang.

Kreis mit neuer Internetpräsentation

Schon seit über drei Jahren ist bekanntlich der Kreis Borken mit einer eigenen Präsentation (in der Fachsprache Website genannt) unter der Adresse „www.kreis-borken.de“ im Internet vertreten. Dieser Auftritt im weltweiten Netz entsprach inhaltlich und technisch aber nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Daher entwickelte die Kreispressestelle gemein-

sam mit einer Spezialfirma in den vergangenen Monaten eine gänzlich neue Internetpräsentation, deren „Grundgerüst“ jetzt ins Netz gestellt wurde.

In drei große Rubriken ist die Präsentation unterteilt:

- „Kreis Borken - Region + Zahlen + Fakten“
- „Kreistag - Bürgerbeteiligung + Politik“
- „Kreisverwaltung - Dienstleistungen + Aufgaben“

Der neue Internetauftritt ist interaktiv ausgelegt. Das heißt, die Nutzer können beispielsweise mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung per E-Mail (elektronische Post) in Verbindung treten.

Die Rubrik „Kreis Borken - Region + Zahlen + Fakten“ (dort findet sich u.a. eine kurze Darstellung der Geschichte des Kreises) versteht sich nicht zuletzt auch als Portal-Lösung. Ein solches Internet-Portal ist gleichsam ein „Eingangsbereich“ in die Internet-Angebote einer Region. Zahlreiche Links (Verweisungen) verbinden mit den Websites anderer Anbieter im Kreis Borken. Hier könnten zukünftig auch Links auf Internetseiten der Heimatvereine gesetzt werden. Ansprechpartner für die technische Umsetzung dieser Links ist Matthias Krügel, Pressestelle im Büro des Landrats, Telefon: 02861/82-2105, E-Mail: m.kruegel@kreis-borken.de.

Karlheinz Gördes

JAHRESBERICHTE

Restaurierung des Dormitoriums in Asbeck

Der *Heimatverein Asbeck e.V.* hat sich gemeinsam mit der Gemeinde Legden - Asbeck ist ein Ortsteil - eine große Aufgabe vorgenommen. Das Dormitorium, der ehemalige Schlafsaal des Klosters, und der Teilwiederaufbau des Kreuzganges sollen in ihrer ehemaligen mittelalterlichen architektonischen Fassung wiederhergestellt werden. Der Heimatverein hat deshalb eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich dafür nachhaltig einsetzt.

Wie aus dem Jahresbericht 2000 der *Geschäftsführerin Maria Pier-Bohne* hervorgeht, haben sich im Februar vorigen Jahres die zuständigen Fachleute aus den Ministerien in Düsseldorf, der Nordrhein-Westfalen-Stiftung, der Bezirksregierung und der Denkmalpflege in Münster, der EUREGIO, der Stichting RIBO in Zwolle, dem Generalvikariat Münster, der Kreisverwaltung Borken mit Bürgermeister Friedhelm Kleweken, Pastor Karl Tappe, der Zentralrendantur

und dem Heimatverein zusammengesetzt und Möglichkeiten zur Durchführung dieses Projektes besprochen.

Maria Pier-Bohne schreibt in ihrem Bericht dazu: „Im Ergebnis waren sich alle einig: Dem Projekt Dormitorium wurde höchste Priorität eingeräumt, wobei es aber zu keiner klaren Aussage kam, in welcher Höhe finanzielle Förderungen seitens der einzelnen Einrichtungen möglich seien“. Inzwischen wird vom Heimatverein aus bereits eifrig für die Wiederherstellung gesammelt. Von zahlreichen Veranstaltungen ist der Reinerlös in den 'Topf' für das Dormitorium geflossen. Der Heimatverein hält regelmäßig an jedem ersten Mittwoch im Monat eine Mitgliederversammlung in der Hunnenporte ab, während der die anfallenden Veranstaltungen besprochen werden. Stolz war der Heimatverein auf die Überreichung der Silbermedaille im landesweiten Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft“. Der Verschönerung des Dorfes Asbeck gelten zahlreiche tatkräftige Aktionen, die der Heimatverein gemeinsam mit der Bevölkerung durchführt. Und das mit Erfolg, wie aus dem Jahresrückblick hervorgeht.

Der Schnadegang einmalig in Asbeck

Ein wohl einmaliges Ereignis im Kreis Borken ist der am 1. Mai stattfindende Schnadegang in Asbeck. Wir lesen in der Rückschau auf den letzten: „Die Grenzen in und um Asbeck waren in Takt - in Takt war aber auch das Zusammenspiel in der Bevölkerung, die nachbarschafts- und vereinsübergreifende Mithilfe bei der Durchführung des Schnadegangs zeigte das einmal mehr. Damit läßt sich grenzüberschreitendes Bewegen in diesem Sinne können Grenzen nicht nur trennen, sondern auch verbinden“ resümierte Dr. Lutz Wetzlar von der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, der als Ehrengast an der traditionellen Grenzbegehung am 1. Mai in Asbeck teilnahm und die Unterzeichnung des Schnadeprotokolls vornahm.

Vorbei an gelb blühenden Rapsfeldern und Löwenzahnwiesen, grasenden Pferden und Kühen auf den großen Weiden zogen die Grenzgänger zu den Klängen der Musikkapelle einen weiten Weg durch die der Zeit vorausgeeilten Natur.

Der Milchhof Langehaneberg gewährte den Maigängern eine Rast auf seinem Hof und erfrischte sie mit Hopfenbräu und Vorzugsmilch.(...) Die Ritter auf ihren schwarzen Friesenpferden gefolgt von den adeligen Stiftsdamen lenkten die Grenzgänger, die von Gästen aus dem Schwarzwald, dem Ruhrgebiet und aus den Niederlanden begleitet wurden, zurück zum Küchenhof des Stiftes Asbeck, wo das Mittagessen serviert wurde. Nachmittags trudelten viele Radwanderer mit

Kindern aus der näheren Umgebung von Asbeck ein, um an den geselligen Gesprächsrunden oder am Kinderfest teilzunehmen. Pastor Karl Tappe stellte den Platz rund um die Kirche für das Kinderspielfest zur Verfügung. Das Café und das Backhaus blieben nach wie vor besondere Anziehungspunkte. Dort konnten die Gäste neben selbstgebackenem Steinofenbrot, aus über 80 selbstgebackenen Kuchen, die von der Dorfbevölkerung gestiftet wurden, ihr Lieblingsgebäck aussuchen.

Viele Asbecker, aber auch die Gäste, nahmen die Gelegenheit wahr und ließen sich über das Projekt 'Dormitorium' informieren. Der Erlös aus dem Schnadegang kommt der Restaurierung des Dormitoriums zugute."

Gute Beteiligung bei Veranstaltungen

Der Heimatverein veranstaltete im Laufe des Jahres Pättkesfahrten, Ausflüge, einen Tag der offenen Tür im Dormitorium, eine Ausstellung mit der Asbecker Künstlerin Eike Gornovicz und besuchte Veranstaltungen des Nachbarvereins Legden. Im Dezember beteiligte sich der Heimatverein erstmalig am Weihnachtsmarkt. Abgesandte des Heimatvereins nahmen jeweils an zahlreichen überörtlichen Veranstaltungen teil.

Die Angebote des Heimatvereins fanden bei den 157 Mitgliedern und der Bevölkerung stets eine gute Resonanz.

Menschliche Begegnung im Dormitorium

Zur Restaurierung und der Geschichte des Dormitoriums zu Asbeck ist ein reichbebildertes Faltblatt erschienen, in dem es zu Beginn heißt: "Große Pläne brauchen die Mitwirkung vieler Menschen zu ihrer



Das Dormitorium ist ein wichtiger Bestandteil des gesamten Klosterensembles.

Umsetzung ..."

Träger des Hauses ist der Heimatverein Asbeck e.V., der das Haus 1999 mit Hilfe der Nordrhein-Westfalen-Stiftung kaufte. Ziel des Vereins ist die Sanierung des Dormitoriums im Stil des Mittelalters. Der Heimatverein möchte den hiesigen Vereinen mit dem Dormitorium ein Forum bieten für eigene Veranstaltungen, Konzerte, Ausstellungen und Meetings.

Darüber hinaus soll durch eine Dokumentation der für das Münsterland so eigentümlichen Damenstifte die ehemalige Bedeutung dieser Einrichtungen für die Region dargestellt werden. Klosteralltag, Baugeschichte, wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der Damenstifte sind einige der geplanten Dokumentations-themen.

Das Haus soll menschliche Begegnung ermöglichen und fördern. Deshalb ist auch an eine Zusammenarbeit mit interessierten Künstlern und Literaten gedacht, wodurch eine Symbiose alten und neuen Kulturgutes entstehen könnte.

Zur Finanzierung des ehrgeizigen Projektes ist zu lesen: "Für die geplante Renovierung des Gebäudes steht der Verein in engem Kontakt mit verschiedenen Ministerien und Ämtern des Landes NRW. Die Euregio, die Gemeinde Legden und der Kreis Borken unterstützen das Projekt im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Darüber hinaus ist der Heimatverein Asbeck e.V. jedoch auf weitere finanzielle Zuwendungen angewiesen um den notwendigen Eigenanteil decken zu können"

In diesem Zusammenhang freut sich der Heimatverein über jede private Spende.

Zur Geschichte und Bedeutung des Stifts Asbeck ist zu erfahren: "Mit dem Erhalt des Dormitoriums, dem ehemaligen Schlafsaal des Klosters, wird der gesamten münsterländischen Region ein Stück Kulturgeschichte bewahrt. Es verbinden sich mit dem Dormitorium in Asbeck 800 Jahre Kloster- und Stiftsgeschichte im Westmünsterland. Das um 1200 errichtete Gebäude bildet heute eines der wenigen Beispiele romanischer Profanbaukunst in Nordwestdeutschland. Dieses Bewahren wirkt identitätsstiftend und trägt dazu bei, die Attraktivität der münsterländischen Kulturregion noch weiter hervorzuheben.

Das Dormitorium ist wichtiger Bestandteil des gut erhaltenen Klosterensembles. Mit dem Dormitorium, der romanischen Kirche, dem Torhaus, dem Äbtissinnenhaus, der Vogtei, der Stiftsmühle sowie den Resten des Kreuzganges sind bedeutende Teile der Asbecker Klosteranlage erhalten geblieben. Gemeinsam mit der geplanten, teilweisen Wiederaufstellung der von dem bedeutenden preußischen Oberbaudirektor Karl Friedrich Schinkel so hoch

geschätzten zweigeschossigen Arkadengalerie wird mit der Sanierung des Dormitoriums ein gutes Stück münsterländischer Klosterkultur wieder erlebbar.“

Wer diese Arbeit unterstützen möchte, kann dem Heimatverein Asbeck e.V. eine Spende zukommen lassen auf das Konto Nr. 526 528 87 02 bei der Volksbank Gronau-Ahaus eG, Bankleitzahl: 401 640 24.

Nähere Auskunft erteilt: Geschäftsführerin Maria Pier-Bohne, Am Brook 8, 48739 Legden, Telefonnr. 02566/967 36, Fax: 02566/967 37,

e-mail:heimatverein.asbeck@t-online.de

Internet:http://heimatverein.asbeck.de

Heimatverein Epe hat 840 Mitglieder

Der *Heimatverein Epe e.V.* ist mit seinen 840 Mitgliedern der personenstärkste Heimatverein im Kreis Borken. Er gehört auch zu einem der aktivsten Heimatvereine im Westmünsterland. Das kann man aus dem Jahresbericht 2000 entnehmen. Aus dem beantworteten Fragebogen geht hervor, daß der Heimatverein monatlich zu Vorstandssitzungen einlädt. Er beteiligt sich an drei Märkten - Frühlingsfest, Michaelis- und Weihnachtsmarkt - in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein. Es wird zu zehn Radtouren eingeladen, die entweder halb- oder ganztägig sind. Zweimal jährlich finden Küerabende, jede Woche Küernachmittage statt. Die Eper Heimatfreunde üben sich im Plattsprechen und im Schreiben und Lesen der Sütterlinschrift. Als besonderes Brauchtum wird das Herstellen von Palmstöcken gepflegt und jährlich ein Schlachtfest veranstaltet.

Der ganze Stolz des Heimatvereins ist die Heimatstube in einer ehemaligen Mädchenschule an der von Keppelstraße 10, die an jedem Dienstagnachmittag für Besucher geöffnet ist. Hier sind fein säuberlich heimatkundliche Forschungsergebnisse und Sammlungen, Chroniken, Schrifttumssammlungen, religiöses Kulturgut, ein Bild- und Filmarchiv geordnet und aufbewahrt.

Zu den vorhandenen Räumen im Erdgeschoß der Mädchenschule, die immer mal wieder zu Ausstellungszwecken genutzt werden, hat die Stadt Gronau jetzt auch den mittleren Teil in der ersten Etage mit vier ehemaligen Klassenräumen dem Heimatverein zur Nutzung verpachtet. Das brachte erhebliche Arbeit für den Heimatverein mit sich, die Räume und das Treppenhaus und die Außenfassade mußten vollständig renoviert und instandgesetzt werden.

In dem Jahresrückblick vom *Vorsitzenden Wilhelm Leefken* ist zu lesen: "Von außen wurde das Haus seitens der Stadt Gronau instandgesetzt. Drinnen wirkten dort seit Monaten fleißige Handwerker. Für die großen Erneuerungen wie Heizung, Elektroanlagen,

Treppenbau haben wir Eper Handwerker verpflichtet, aber für die vielen anderen erforderlichen Arbeiten haben sowohl unsere Vorstandsmitglieder als auch freiwillige Handwerker aus unserer Mitgliederschar sehr viele Stunden hart gearbeitet. Die Renovierung liegt nunmehr in der Endphase, das Ergebnis wird sich sehen lassen können. Was dies alles kostet, wird *Geschäftsführer Fritz Niehoff* berichten, er wird dann sicherlich nicht mehr von den großen Bankguthaben schwärmen, wie in den letzten Jahren.“

Busfahrten stehen bei den Epern auch auf dem Programm. Im Mai 2000 fuhr der Heimatverein an den Niederrhein und besuchte die Stadt Kempen. Im September ging es in die Nachbargemeinde Schöppingen. Dort wurden die Besucherinnen und Besucher vom pensionierten Gemeindedirektor Hans Dillmann im historischen Rathaus herzlich begrüßt und mit Kaffee und Kuchen verwöhnt. Hans Dillmann erläuterte die Geschichte der Vechtestadt und begleitete die Gäste auf der sich anschließenden Busfahrt durch den Ort. Hierbei erfuhren sie Informationen über die soziale und wirtschaftliche Entwicklung von Schöppingen.

Begleitet von stellvertretendem Bürgermeister Gleis-Preister und Herrn Stöber vom Wirtschaftsförderungsamt unternahmen die Eper Heimatfreunde eine Rundreise durch die neuen Industriegebiete von Gronau. Dabei waren sie zur Besichtigung der Schreinerei Schulten eingeladen.

54 Personen interessierten sich für die Besichtigung der Firma Druckpunkt, die sie in die Welt der neuen Medien führte.

Ein ganz besonderes Ereignis ist die "Midwinterhornwandelung in der Twente", an der die Eper Heimatfreunde seit vielen Jahren im Dezember teilnehmen. Bei dieser winterlichen Wanderung geht es von Hof zu Hof, wo überall das Hornblasen stattfindet. Für die Teilnehmenden ist diese Wanderung ein schönes Erlebnis und eine Einstimmung auf das Weihnachtsfest.

In diesem Jahr sind die Mitglieder des Heimatvereins wieder zu den traditionellen und vielen interessanten Veranstaltungen eingeladen. Der Vorstand, Beirat und die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer des *Heimatvereins Epe e.V.* setzen ihre beispielhaften umfangreichen Aktivitäten auch weiterhin fort.

Dorfverschönerungsverein seit 1901

Der *Heimatverein Legden e.V.* ist auf der Suche nach seiner Entstehungsgeschichte. Darüber berichtete *Geschäftsführer Erich Hemker* im März dieses Jahres in der Mitgliederversammlung. Bei den Recherchen ist man auf folgende Informationen gestoßen: Der Dorfverschönerungsverein wurde im Jahr 1901 ge-

gründet, um damals die Versetzung des Wegter Kreuzes an den heutigen Standort durchführen zu können. Im Jahre 1927 gründete sich der Heimat- und Geschichtsverein Legden, 1938 gab es den Heimat- und Verkehrsverein Legden, 1951 den Heimat- und Obstbaumverein Legden. Man trennte sich im Jahre 1957. Der Vorstand wird sich mit der Aufarbeitung der Vereinsgeschichte weiter beschäftigen.

Dem *Heimatverein Legden* gehören heute 403 Mitglieder an, von denen ihn zahlreiche bei seiner Arbeit unterstützen. Dafür bedankte sich *Vorsitzender Alfred Janning* in der Mitgliederversammlung in Haus Weßling. Sein Dank galt den Vorstands- und Beiratsmitgliedern, die im Jahr 2000 wieder viel geleistet haben. In diesen Dank einbezogen waren die Mitglieder der Arbeitsgruppen - Singegruppe, Wandergruppe, plattdeutscher Jugendtreff und Archivgruppe -.

Als Gäste begrüßte er *Bürgermeister Friedhelm Kleweken* und den *Vorsitzenden des Heimatvereins Asbeck e.V., Alfred Theissing*. Ein ehrendes Gedenken galt den verstorbenen Mitgliedern.

Den Geschäftsbericht trug *Geschäftsführer Erich Hemker* vor. Aus dem Arbeitskreis Singen berichtete *Angela Möllers* über die verschiedenen Auftritte. Den Rückblick über die Arbeit im Plattdeutschen Jugendtreff erstattete *Sabine Lütkenhaus* stellvertretend für *Hedwig Roßmöller*. Über die Unternehmungen im Arbeitskreis Wandern berichtete *Josef Richters*.

Dem Arbeitskreis Archiv steht *Heinz Kroschner* vor. Er informierte die Versammlung über die Agenda 21, die der Kreis Borken erarbeitet hat und in die alle Gemeinden miteinbezogen sind. Er erläuterte den Landschaftsplan Legden/Schöppingen. Die im März dieses Jahres veranstaltete Baumpflanzaktion ist im Landschaftsplan verankert. Die ursprüngliche Idee des Kreises, eine Allee zu pflanzen, wurde aufgegeben. Es wurden jetzt von Legden aus gesehen linksseitig neben dem Radweg Eichen gepflanzt. Von Asbeck in Richtung Legden sind Linden angepflanzt worden.

Nach dem Kassenbericht von *Gerhard Wevering* bescheinigten ihm die *Kassenprüfer Alfons Büscher und Konrad Osterkamp* eine einwandfreie Buchführung. Ihm und dem Vorstand wurden einstimmig Entlastung erteilt.

Vorsitzender Alfred Janning dankte *Gaby Albers*, die seit zehn Jahren im Haus Weßling tätig ist. Im Jahr 2000 nahmen an 310 Veranstaltungen 6602 Besucherinnen und Besucher teil. Seit dem Jahr 1994 erreicht das Heimathaus diese Zahl von Veranstaltungen und Gästen.

In diesem Jahr standen Vorstands- und Beiratswahlen auf der Tagesordnung. *Josef Büscher*, seit 1992 als Beiratsmitglied tätig, trat aus gesundheitlichen Gründen von diesem Amt zurück. *Kassenprüfer Konrad*

Osterkamp mußte nach zweijähriger Tätigkeit lt. Satzung ausscheiden.

Aktueller Stand der Vorstands- und Beiratsmitglieder:

1. Vorsitzender Alfred Janning, stellv. Vorsitzender Willi Hoogen, Geschäftsführer Erich Hemker, Kassenführer Gerhard Wevering, Arbeitskreis Singen Angela Möllers, Arbeitskreis plattdeutscher Jugendtreff Hedwig Roßmöller, Arbeitskreis Wandern Josef Richters, Arbeitskreis Archiv Heinz Kroschner, Beisitzer Heiner Schwieters, Karl-Heinz Otto, Michael Rotz und Gerd Heuser, Kassenprüfer Alfons Büscher und Friedhelm Kleweken.

Franz Nacke Ehrenvorsitzender in Nienborg

Nach 25 Jahren legte *Franz Nacke* sein Amt als *Vorsitzender des Heimatvereins Nienborg e.V.* in der Jahreshauptversammlung nieder. *Franz Nacke* feierte im Juni 2000 seinen 75. Geburtstag. Sein langjähriger *Stellvertreter Hermann Wissing* kandidierte nicht für das Amt als Nachfolger, weil auch er das Amt in jüngere Hände legen wollte. Die 90 Mitglieder, die an der Hauptversammlung teilnahmen, wählten den bis dahin als Schriftführer tätigen *Bernhard Kock* zum ersten Vorsitzenden.

Hermann Wissing und Bernhard Kock würdigten die großen Verdienste, die sich *Franz Nacke* um den Heimatverein und auch zum Wohle des Dorfes Nienborg erworben hat. Die Mitglieder dankten ihm mit stehendem Applaus. *Franz Nacke* wurde einstimmig zum *Ehrenvorsitzenden* ernannt.

Aus dem Tätigkeitsbericht des Heimatvereins Nienborg geht hervor, daß sich der Vorstand des Heimatvereins um die Verleihung des Felix-Sümmermann-Preises für *Franz Nacke* bemüht hat, um seine besonderen Verdienste für die Rettung, Erhaltung, Restaurierung und Pflege von Denkmälern zu würdigen. Leider ist dieser Vorschlag bei der erstmaligen Verleihung dieses Preises nicht berücksichtigt worden. Der Vorstand wird diese Anregung ein weiteres Mal dem für die Preisverleihung zuständigen Gremium vortragen.

Besichtigung des restaurierten Hohen Hauses

Während der Jahreshauptversammlung wurde der *90jährige Baron von Bönninghausen* für seine 25jährige Vereinstreue geehrt. In seinen Dankesworten machte er deutlich, warum man *Franz Nacke* als "Wächter der Burg" bezeichnen kann.

Mehrere Vorstandsmitglieder und Interessierte besuchten im Juni 2000 *Herrn Baron von Bönninghausen* im Hohen Haus. Informativ und unterhaltsam führte der Baron die Gäste durch die von ihm in mü-

hevoller Arbeit restaurierten und wohnlich gestalteten Räume. Alle Gäste zeigten sich von der gelungenen Renovierung und Einrichtung des Hohen Hauses überrascht. Der Vorstand des Heimatvereins schlug dem Hausherrn vor, das Hohe Haus der Nienborger Bevölkerung zu einer Besichtigung zu öffnen. Dazu wurde im November eingeladen. In drei Führungen stellte *Baron von Bönninghausen* etwa einhundert Nienborgern das Hohe Haus vor. Er wurde dabei nicht müde, zu betonen, daß dieses Haus in seinem Bestand erhalten bleiben müsse und nicht grundlegend verändert werden dürfe.

Ein Heimathaus im Haus Hugenroth ?

Im Februar 2000 besuchten *Franz Nacke* und *Bernhard Kock* Herrn *Hermann Hugenroth* in Roxel. Dabei wurde über einen Erwerb des Hauses Hugenroth in Nienborg gesprochen. Das Ergebnis dieses Gespräches ist dem Vorstand, *Bürgermeister Dr. Kai Zwicker* und *Baumamtsleiter Schepers* mitgeteilt worden. Das Gebäude ist inzwischen aufgemessen und eine Bestandszeichnung angefertigt worden. Der Gemeinde ist auch ein Nutzungskonzept als Heimathaus vorgelegt worden. Der Heeker Rat hat grundsätzlich beschlossen, einen Schenkungsvertrag durch einen Notar zu schließen. Über diese positive Entscheidung freut sich der Vorstand des Heimatvereins. Er wertet sie auch als Unterstützung und Anerkennung der durch den Heimatverein geleisteten Arbeit.

Bereits im Januar hatte der Vorstand die Gelegenheit, in der Heimatstube oberhalb der Mühle, mit *Bürgermeister Dr. Kai Zwicker* und *Baumamtsleiter Schepers* ein Grundsatzgespräch über die zukünftigen Vorhaben im Bereich des Denkmalschutzes und der Ortsbildgestaltung zu führen. Dabei wurden die Gäste über die bisherigen und für die Zukunft geplanten Aktivitäten des Heimatvereins unterrichtet. Die Möglichkeiten zum Erhalt der Holzschuhmacherei Leveling und der Seilerei Pegel wurden ebenso angesprochen, wie die Errichtung eines Dorfplatzes, die Neugestaltung des Inseldreiecks im Bereich der Straßen Achter de Stadt, Meteler Straße und Steinweg. Inzwischen ist der Platz freundlich durch gärtnerische Anlagen gestaltet worden.

Bürgermeister Dr. Kai Zwicker zeigte sich erfreut über das vielfältige Engagement des Heimatvereins und sicherte seine wohlwollende Unterstützung zu.

In einer Sitzung des Ausschusses für Planen, Bauen, Umwelt und Denkmalpflege ist beschlossen worden, daß die Einrichtungsgegenstände der Holzschuhmacherei Leveling und der Seilerei Pegel erhalten werden können. Zunächst werden sie gesichert und eingelagert. Mit dem Heimatverein wird ein Konzept erar-

beitet, wie und wo diese technischen Denkmäler der Öffentlichkeit zukünftig gezeigt werden können.

Informationstafeln an bedeutsamen Gebäuden

In Erinnerung an das Ortsjubiläum "800 Jahre Nienborg (1198 - 1998)" und zur Information für die Bevölkerung und Besucher über die Geschichte von Nienborg, hat sich der Heimatverein vorgenommen, entsprechende Tafeln anfertigen zu lassen. Finanzielle Hilfe dazu gab es vom Festausschuß "800 Jahre Nienborg". Als Vertreter überreichte *Josef Woltering* dem Vorstand des Heimatvereins einen Scheck über DM 7 500.-. Die Aufstellung von Informationstafeln wird an historischen und bedeutsamen Gebäuden erfolgen. Inzwischen fertigte eine Spezialfirma aus Heek Entwürfe für diese Informationstafeln und ein Modell an. Mehrheitliche Zustimmung fand eine auf drei schmalen Säulen stehende Platte, auf die der Text, geschützt durch eine Plexiglasscheibe, befestigt werden soll. Jetzt muß für die Aufstellung noch das Einverständnis der Grundstückseigentümer eingeholt werden.

Flurnamenbuch, Fahrten und Besuche

Der Vorstand des Heimatvereins begrüßte die Herausgabe des Flurnamenbuches für Heek und Nienborg. Mitglieder haben die Befragung der Landwirte tatkräftig unterstützt.

Während des letzten Jahres fanden zahlreiche Radwanderungen und Ausflüge statt, die auch in die benachbarten Niederlande und die neuen Bundesländer führten.

Mitglieder des Heimatvereins nahmen an zahlreichen Veranstaltungen anderer Vereine in Nienborg, Heek und im Münsterland teil und besuchten benachbarte Heimatvereine.

Im Rückblick auf das Jahr 2000 hat der Heimatverein Nienborg zum Wohle und Nutzen seiner 388 Mitglieder viel auf den Weg gebracht und ist in jeder Hinsicht sehr aktiv gewesen.

Zur neuen Schriftführerin wurde *Maria Wigger* gewählt. Dem Vorstand gehören dreizehn Mitglieder an. Fünf von ihnen wurden in der Jahreshauptversammlung wiedergewählt. Es sind: *Elisabeth Benkhoff*, *Hermann Lütke Wissing*, *Ludger Uesbeck*, *Albert Böhmer* und *Clemens Nacke*.

Für das Jahr 2002 wurde der Jahresbeitrag für Einzelpersonen auf 10 Euro und für Paare auf 14 Euro festgelegt.

VEREINSNACHRICHTEN

Chronik über kommunale Neugliederung

„Mitglieder des Heimatvereins Gemen e.V. haben angeregt, die freiwillige Aufgabe der Selbständigkeit der Gemeinden Gemen Stadt und Gemen Kirchspiel im Rahmen der kommunalen Neugliederung im Jahre 1969 in einer 'Chronik' festzuhalten. Es leben noch Zeitzeugen, die als Ratsmitglieder oder in der Verwaltung maßgebend an der Neugliederung mitgewirkt haben“, heißt es in einem Brief, den der *Vorsitzende Albert Storcks* im April dieses Jahres an *Bürgermeister Rolf Lührmann* geschrieben hat.

An der 'Quelle' im Rathaus saßen damals *Hermann Anwand* und *Paul Friß*, die an Gesprächen und Sitzungen in den Fachgremien teilgenommen haben. Sie verfügen über ein gutes Gedächtnis und können mit-helfen, die damaligen Entscheidungen zu dokumentie-ren.

Wunsch und Absicht von *Hermann Anwand* ist es, über die Neugliederung der gesamten Stadt eine Do-kumentation zu schreiben. Alle Unterlagen darüber sind im Rathaus vorhanden. Es ist davon auszugehen, daß die Heimatvereine Borken, Burlo, Marbeck und Weseke und die Bevölkerung in der gesamten Stadt Interesse an einer solchen Veröffentlichung haben. Es ist die jüngste Geschichte der Stadt, die viele miterlebt haben.

Einfließen sollte in diese Dokumentation auch die weitere Entwicklung der neuen Stadt Borken mit ihren Stadtteilen Burlo-Borkenwithe, Gemen, Gemenwithe Grütlohn, Hoxfeld, Marbeck, Rhedebrügge, Weseke und Westenborken. Zu diesem Thema dürfte es im Stadtarchiv und Rathaus genügend Material geben.

Ein Geschichtsbuch über Gemen

Der *Heimatverein Gemen* ist darüber hinaus an der Veröffentlichung der Geschichte von Gemen sehr interessiert. Auch dazu sind im Stadtarchiv viele Unter-lagen vorhanden. Dieses Buch sollte vor allem die Geschichte des Ortes Gemen beinhalten, ohne zu sehr den inhaltlichen Schwerpunkt auf die Burg Ge-men zu legen. Über die Geschichte der Burg Gemen gibt es bereits mehrere Veröffentlichungen.

Der *Heimatverein Gemen* erwartet jetzt eine positive Antwort aus dem Borkener Rathaus.

Gronau - ein starkes Stück Leben

Der Vorstand des *Heimatvereins Gronau e.V.* hatte in das Drilandmuseum zu der Filmvorführung "Gronau - ein starkes Stück Leben" eingeladen und viele Inter-essierte kamen. Der Raum konnte die Besucherinnen und Besucher kaum fassen, beengt saß man neben-einander. Schon lange wird im Heimatverein der Wunsch nach eigenen Räumlichkeiten laut. Die Ver-wirklichung hängt von vielen Voraussetzungen ab, die wesentlichste ist die Finanzierung.

Der Film wurde mit großem Beifall aufgenommen. An diesem Abend nutzte die *Vorsitzende Marion Weh-meyer* die Gelegenheit, einen Rückblick auf die letz-ten Veranstaltungen zu halten. Besonders gelungen war die Fahrt in die niederländische Stadt Amers-ort. Während einer fachkundigen Führung durch die Stadt sahen die zahlreichen Ausflügler viele Sehens-würdigkeiten, steinerne Zeugen der Geschichte Amersforts.

Im August dieses Jahres hatte der Heimatverein zu einer Fahrt zur Landesgartenschau nach Oelde einge-laden. Zahlreiche Familien mit Kindern nahmen das Angebot an. Mitte September findet eine Radwande-rung nach Ochtrup statt. Hier gehen die Heimatfreunde den Spuren des Töpferhandwerks nach. Ende Ok-tober bietet der Heimatverein eine Fahrt nach Hattin-gen an. Dort wird die historische Altstadt besucht. Am 10. November wird zu einer Fahrt nach Bonn eingela-den. Auf dem Programm steht die Besichtigung des "Hauses der Geschichte". Am Montag, 3. Dezember treffen sich Mitglieder und Interessenten in der Schil-lerschule. Hier wird nach alten Rezepten gekocht und anschließend probiert.

Das vielfältige Programm des Heimatvereins findet bei den Mitgliedern und in der Bevölkerung eine gute Res-onanz.

Natur und Industrie in Velen

In den Monaten Juni und Juli ging der *Heimatverein Velen e.V.* bei seinen Praetaowenden einmal wieder neue Wege. Natur und Industrie im Gemeindegebiet wurden den Heimatfreunden durch professionelle Führungen nahe gebracht.

Der Praetaowend im Juni stand ganz im Zeichen der einheimischen Natur. Unter Leitung von Forstdirektor Wolfgang Matenaers ging es durch die Schloßparkan-lage und den Tiergarten. Niemand wußte bis dahin, daß nahe der Gräfte auf der Westseite des Schlosses ein chinesischer Rotbaum seit Jahrhunderten seinen Standplatz hat. Aufforstungen in den anliegenden Wäldern, die in den Jahren nach den Kriegswirren notwendigerweise vorgenommen wurden, werden in

den kommenden Jahren nach neuesten forstwirtschaftlichen Erkenntnissen ergänzt, erfuhren die Heimatfreunde.

Im Juli besuchte eine annähernd 50köpfige Besucher-schar das Velener Textilwerk. Mitgeschäftsführer Karl Heinz Grimmelt empfing die Heimatfreunde am Haupteingang des Werkes und erläuterte anschließend in einer Lagerhalle für Rohstoffe, es war hauptsächlich Baumwolle, den Werdegang des Textilwerkes. Der Gang durch die Werkhallen mit laufender Produktion von Garnen und den daraus entstehenden Geweben hat vor allem den Teilnehmenden, die mit der Textilindustrie nie Berührung hatten, einen interessanten Eindruck vermittelt.

Ende Juli fand die traditionelle Pättkesfahrt des Heimatvereins statt. Etwa 70 Heimatfreunde traten bei sonnigem Wetter die Fahrt zum Freizeitzentrum nach Heiden an und verlebten dort einige fröhliche Stunden. Nach der Sommerpause wird der Vorstand des Heimatvereins versuchen, seinen Mitgliedern interessante und informative Themen an den Praotaowenden und anderen Veranstaltungen anzubieten.

Neue WC-Anlage am Weseker Heimathaus

Der *Heimatverein Weseke e.V.* hatte am ersten Wochenende im August zum Tag der offenen Tür auf das Gelände am Heimathaus eingeladen. Die neue WC-Anlage, die in einem kleinen Extragebäude innerhalb von zwei Jahren gebaut worden ist und eine Verbindung zum Heimathaus hat, wurde ihrer Bestimmung übergeben. Bei der Errichtung des Gebäudes hatten zahlreiche handwerklich ausgebildete Heimatfreunde tatkräftig ehrenamtlich mit angepackt.

Vorsitzender Josef Benning dankte ihnen, den Firmen und Banken für die Hilfe und die finanzielle Unterstützung sehr herzlich.

Die WC-Anlage war eine notwendige Ergänzung, weil es im Heimathaus nur eine Toilette gab.

Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit und schauten sich auf dem gepflegten Gelände im Geologischen Garten mit einem Wasser-tretbecken, dem Backspieker und der Teichanlage um. Die Alte Garde unterhielt sie mit Volksliedern.

Flurbereinigung schaffte Ordnung

Während einer separaten Veranstaltung an dem Wochenende hielt der frühere Amtsdirektor Ernst Schülingkamp, der nach der kommunalen Neugliederung der Stadt Borken bis 1984 Beigeordneter war, einen Vortrag über die Flurbereinigung und die sich anschließende Ortskernsanierung. Das Landesamt Westfalen für Flurbereinigung und Siedlung in Münster

ordnete am 29. August 1957 das Flurbereinigungsverfahren Weseke an. In der Begründung hieß es damals: "Im Flurbereinigungsgebiet besteht eine Zersplitterung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes. Die Grundstücke der Beteiligten liegen in starker Gemengelage und sind teilweise über die ganze Feldmark zerstreut. Sie haben vielfach unwirtschaftliche Formen und Begrenzungen. Ferner ist die Zuwegung zu den Grundstücken in zahlreichen Fällen ungenügend. (...) Auch haben große Teile des Flurbereinigungsgebietes keine genügende Vorflut.(...) Eine weitere Notwendigkeit für die Durchführung einer Flurbereinigung ergibt sich besonders im Hinblick auf die auszuweisende Umgehungsstraße Weseke und die Erbreiterung der Bundesstraße 70. Viele der vorerwähnten ungünstigen Verhältnisse sind der Gemeinde bei der Planung und Aufschließung von Baugelände und Kleinsiedlungsflächen sowie bei der Herstellung gemeinschaftlicher und öffentlicher Flächen hinderlich."

Die Flurbereinigung und die sich anschließende Ortskernsanierung, die auf freiwilliger Grundlage erfolgte, erwies sich für die Entwicklung des Dorfes Weseke als gut. Sie schafften die notwendigen Voraussetzungen für eine Verbesserung der Agrar- und Infrastruktur, der Erneuerung des Ortskerns, der Bereinigung der Feldflur, Sanierung des Bodens, den Bau von Umgehungsstraßen, die Erweiterung der Bundesstraße 70, die Ausweisung von Siedlungs- und Industriegebieten.

Während dieser Zeit wurde auch der Heimatverein Weseke gegründet. Er förderte den Zusammenhalt der Bevölkerung und vertiefte das Heimatbewußtsein, denn ohne Schwierigkeiten und Bedenken liefen die Maßnahmen der Flurbereinigung und Ortskernsanierung nicht ab. Zu den ersten Mitgliedern gehörte auch der damalige *Bürgermeister Wilhelm Beering* (1921 - 2000). Er vertrat Weseke nach der kommunalen Neugliederung viele Jahre als erster stellvertretender Bürgermeister der Stadt Borken und als Ortsvorsteher. Im Herbst feiert der Heimatverein sein 40jähriges Jubiläum.

Fotoausstellung im Heimathaus Wessum

Der *Heimatverein Wessum e.V.* hatte einen Fotowettbewerb unter dem Thema "Wessum im Wechsel der Jahreszeiten" ausgeschrieben. Das Ergebnis wurde den Mitgliedern und der Bevölkerung in einer Ausstellung im Heimathaus an einem Juliwochenende präsentiert. Mit Neugierde und Freude betrachteten die mehr als 200 Besucherinnen und Besucher die von Hobbyfotografen aufgenommenen etwa 150 Bilder. Sie erlebten, mit welchen Augen die Fotografen das Dorf während der Jahreszeiten gesehen hatten und bekamen ganz neue Einblicke in ihren Heimatort. Zu

sehen waren Ernstes und Heiteres, die Natur und Landschaft, Wohnhäuser mit ihren Gärten, Straßen und Plätze, Historische Gebäude, die Kirche, Menschen und Tiere, Handwerk, Sport und Hobby. Eine Jury hatte drei Preise vergeben. Mit dem sommerlichen Blick auf die St. Martinus-Kirche wurde Dr. Heiko Appellius von *Manfred Uhling, dem Vorsitzenden des Heimatvereins*, mit dem ersten Preis bedacht. Die beiden nächsten Preise gingen an Christel Kowol und Pfarrer Karl Rensing.

Information über die Dorfentwicklung

Der Vorstand des Heimatvereins hatte zu einem Bürgerabend eingeladen, an dem die Spitzen der Ahauser Stadtverwaltung Auskunft gaben über die weitere Dorfentwicklung von Wessum. Zu Beginn der gut besuchten Veranstaltung blickte *Ortsvorsteher Werner Waldmann* auf die letzten Jahre zurück und fand, daß Wessum eine positive Entwicklung genommen habe. Er bedauerte, daß leider auch manches Geschäft in dem Dorf leer steht, wie auch in anderen Orten und Städten. Er setzte auf die Eigeninitiative der Wessumer. *Heimatvereinsvorsitzender Manfred Uhling* begrüßte die Gäste aus dem Ahauser Rathaus und sprach dem neuen Technischen Beigeordneten Dr. Markus Bradtke ein besonders herzliches Willkommen aus.

Dieser stellte die augenblicklich heiklen Themen des Strukturkonzeptes 'Grüne Aue am Flörbach' und die Anbindung an die geplante Nordtangente vor und erreichte bei den versammelten Bürgerinnen und Bürgern ein Einverständnis zu diesen Maßnahmen. Zahlreiche Anregungen aus der Versammlung nahm er zur Überprüfung mit ins Rathaus. Dort wird er die Angelegenheiten mit Baudirektor Bruno Schaffernoth besprechen und einer Lösung zuführen.

Bürgermeister Dr. Dirk Korte erläuterte mit Hilfe von Lichtbildfolien den zukünftigen Bedarf an Kindergärten, Schul-Spiel- und Sportplätzen.

Erster Beigeordneter Hans-Georg Althoff gab Antwort auf Fragen zu Steuern und öffentlichen Abgaben.

Die Initiative des Heimatvereins, die Bürgerschaft zu einer solch informativen Veranstaltung einzuladen, fand allenthalben ein positives Echo.

„Der Rekener Heimatverein informiert“

Dem Jahresbericht 2000, den der *Heimatverein Reken e.V.* dem Westfälischen Heimatbund zugesandt hat, lag nicht nur der Rückblick bei, sondern in gedruckter Form detaillierte Berichte über alle Veranstaltungen, die stattgefunden haben. Der Vorstand des 480 Mitglieder zählenden Heimatvereins bringt seit vielen Jahren den Jahresrückblick und die behandelten

Themen der regelmäßig im Haus Uphave stattfindenden Praolaowende als gedruckte Hefte unter dem Titel "Der Rekener Heimatverein informiert" heraus. Dadurch sind auch die Mitglieder über die Aktivitäten des Heimatvereins stets gut informiert, die an Veranstaltungen nicht teilgenommen haben.

Während der letztjährigen Praolaowende hat der Vorstand des Heimatvereins mit Rücksicht auf das neue Jahrtausend den Schwerpunkt der Themen auf den "Rückblick in das vorige Jahrhundert" gelegt. Am ersten Praolaowend wandten sich Anni Thies, Anni Schwerhoff, Hermann Benning, Karl Vaut und Bernhard Schulze Holthausen den Veränderungen im Lauf des ausgehenden Jahrhunderts zu. In dem Rückblick ist zu lesen: "Das Leben auf dem Lande war zu Beginn des vorigen Jahrhunderts geprägt von harter Handarbeit. Man mußte mit dem auskommen, was das Ackerland, die Wiesen, der Viehstall oder der Garten hergaben. *Hermann Benning* verwies insbesondere auf die Entwicklung der Landwirtschaft in den letzten hundert Jahren. Der Sandboden in Reken und die umliegenden Moorgebiete waren bis zu ihrer Urbarmachung eindeutige Hindernisse dafür, daß die wenigen vorhandenen und nutzbaren Flächen gerade soviel abwarfen, um in ärmlichen Verhältnissen überleben zu können. Die fortschreitende Technik wurde schließlich auch für Reken 'ein Segen'." Vorreiter für nachhaltige Veränderungen, das war aus vielen Wortbeiträgen herauszuhören, war vor allem *Pfarrer Hermann Harrier*. Neben seiner Seelsorgetätigkeit in Groß Reken wurde er vor allem als aktiver Landwirt ein Garant für viele positive Entwicklungen.

Anni Thies erinnerte an die engen und schmalen Birkenalleen, die in die Orte hineinführten und das prägende Bild der Rekener Landschaft waren. *Ortsheimatpfleger Dr. Günter Benson* erzählte, daß etwa im Jahre 1928 die ersten Autos in Reken auftauchten.

Wie aus dem Bericht über diese Veranstaltung hervorgeht, wollte aber niemand auf die Errungenschaften der vergangenen Jahre verzichten. Es seien für alle viele Erleichterungen geschaffen worden, hieß es.

Das Schützenwesen im vorigen Jahrhundert

Die Schützenvereine nehmen von alters her im gemeindlichen Leben einen hohen Stellenwert ein. Das war Grund genug für den Heimatverein, dem Schützenwesen einen Praolaowend zu widmen. Der Vorstand hatte hierzu Abordnungen der Rekener Schützenvereine in das Haus Uphave eingeladen. Die Gründungsjahre der Rekener Schützenvereine - früher hießen sie Schützengilden - lagen nachweislich nach der Reformationszeit. An den jeweiligen Silbervögeln

an den Schützenketten kann man das Gründungsjahr ablesen. Der Allgemeine Bürgerschützenverein Groß Reken besteht seit 1569, der Allgemeine Bürgerschützenverein Middelbauerschaft Maria Veen seit 1580. Im Ortsteil Hülsten soll es der mündlichen Überlieferung nach zu dieser Zeit auch eine Schützengilde gegeben haben. Der Allgemeine Bürgerschützenverein Klein Reken hat eine mehr als 300jährige Tradition. Der jüngste Verein ist die Schützenbruderschaft St. Hubertus im Ortsteil Bahnhof Reken. Sie wurde im Jahr 1955 gegründet.

Die Heimatfreunde erfuhren an diesem Abend Ausführliches über die früheren und heutigen Aufgaben der Schützenvereine und -gilden. In allen Ortsteilen sind die Schützenfeste immer noch kulturelle Höhepunkte mit Volksfestcharakter.

Unsere Feuerwehr im vorigen Jahrhundert

Im September vorigen Jahres informierte sich der Heimatverein während des nächsten Praolaowends über das Feuerwehrwesen im vorigen Jahrhundert und seine Entwicklung bis heute. Und so beginnt der Bericht: "Brand! Brand! - Mit lauter Stimme und Signalhorn holten die Hornisten der Feuerwehr einst die Blauröcke zusammen, wenn Flammen dabei waren, Haus und Hof zu vernichten. Die Feuerwehrmänner ließen daraufhin alles stehen und liegen, rannten zum alten Spritzenhaus (Pietermann) an der Heidener Straße, spannten Pferde vor die Handspritze und eilten zur Brandstelle." Die Rekener Feuerwehr ist im Jahre 1908 gegründet worden. Ihre Vorläuferin war eine "Brandwache" Gegenüber heute fehlte es damals häufig an technischem Gerät, um einen Brand wirksam bekämpfen zu können. In der Wehr gab es - wie auch heute - verschiedene Gruppen: die Ordnungs-, Steiger- und Spritzenmannschaft. Jede hatte eine spezielle Aufgabe zu übernehmen.

Im Dritten Reich zeigten einige Feuerwehrmänner gegenüber den Nazis Courage. Als aufgrund einer Anweisung der NSDAP zwei Kameraden wegen jüdischer Abstammung die Wehr verlassen mußten, traten acht Feuerwehrleute aus der Wehr aus.

Die Kommunalpolitik im vorigen Jahrhundert

Der letzte Praolaowend fand im November statt. Er befaßte sich mit der "Kommunalpolitik im vorigen Jahrhundert." *Heimatvereinsvorsitzender Bernd Hensel* berichtete über die Arbeitsweise der Gemeindeversammlungen und der späteren Gemeinderäte aus den damals noch selbständigen Gemeinden Groß Reken, Klein Reken und Hülsten. Die Zuhörenden erfuhren, daß Mitte des 19. Jahrhunderts in der da-

mals preußischen Provinz Westfalen die kommunale Selbstverwaltung in den Dörfern, Bauerschaften und Kirchspielen unter der Führung eines Gemeindevorstehers stand. In Reken existieren noch Protokollbücher, beginnend mit dem Jahr 1874. Alle drei selbständigen Gemeinden bildeten zusammen das Amt Reken, das bis 1938 von der Gemeinde Heiden mitverwaltet wurde. In dem Jahr wurde das Amt Heiden-Reken gebildet, das bis zur kommunalen Neugliederung im Jahre 1975 Bestand hatte. Im Jahre 1969 hatten sich die drei Gemeinden Groß Reken, Klein Reken und Hülsten bereits zu einer Großgemeinde mit dem Namen Reken zusammengeschlossen.

In der Diskussion kamen auch die unselige Zeit des Dritten Reiches, die Folgen des Zweiten Weltkrieges und die Zeit danach mit dem Wiederaufbau zur Sprache.

Das Vereinsgeschehen im Jahreslauf

Außer den Praolaowenden fanden noch zahlreiche Aktionen, Veranstaltungen und Arbeitseinsätze mit Hilfe von ehrenamtlich tätigen Helferinnen und Helfern statt. Unterstützt von der örtlichen Polizei und dem Ordnungsamt wurden an zwei Tagen im April 224 Fahrräder mit einer Code-Nummer versehen, um künftig den Fahrraddieben das Handwerk zu erschweren. Am Maigang beteiligte sich eine 80köpfige Wanderschar Zum Maisingener unter Leitung von Karl Vaut trafen sich die Mitglieder in der Windmühle. Heinrich Kuhrmann begleitete die Sangesfreudigen mit dem Akkordeon.

Der Heimatverein lud zu Radtouren, zu einem Jahresausflug und zum Adventskaffee ein. Alle diese Veranstaltungen waren gut besucht. Ein Höhepunkt in jedem Jahr ist das Heimatfest auf 'Hartmannshöhe', an dem es lustig zugeht. Viele der Mitglieder beteiligen sich an der Gestaltung und erfreuen mit Text- und Gesangsbeiträgen, auch in plattdeutscher Sprache.

In jedem Frühjahr wird ein Frühjahrsputz an der Windmühle von außen und innen vorgenommen. Im letzten Jahr bekam die Windmühle ein neues Schindeldach. Gereinigt und instandgesetzt wird in jedem Jahr das Feuchtbiotop am Haus Uphave, das leider immer wieder von zerstörungswütigen Mitmenschen beschädigt wird.

Bundesverdienstkreuz für Hermann Benning

Im Dezember überreichte Landrat Gerd Wiesmann *Landwirt Hermann Benning* das Bundesverdienstkreuz. Der Vorstand des Heimatvereins schreibt dazu: "Seit mehr als 40 Jahren hat sich Hermann Benning im kommunalpolitischen und gesellschaftlichen

Bereich über das normale Maß hinaus verdient gemacht. Als Mitglied des Rates der bis 1969 noch selbständigen Gemeinde Hülsten als auch der späteren Gemeinde Reken, als Kreistagsmitglied und als Vorsitzender des Kreistagsausschusses für Umweltschutz hatte seine Stimme in den verschiedensten kommunalpolitischen Gremien Gewicht. Als Ortslandwirt der Gemeinde Reken, als Kreislandwirt, als Mitglied des Ausschusses für Umweltschutz und Agrarstruktur bei der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe und nicht zuletzt als stellvertretender Präsident der Landwirtschaftskammer, hat sich Hermann Benning besondere Verdienste um den landwirtschaftlichen Berufsstand erworben. Neben der Aufgabe als ehrenamtlicher Richter am Finanzgericht Borken war und ist Hermann Benning langjähriges Mitglied im Vorstand des Rekener Heimatvereins. Unser Verein ist stolz darauf, neben *Hermann Illerhues* nunmehr einen weiteren Bundesverdienstkreuzträger in seinen Reihen zu wissen.“

Gedenken an Bernhard Stilkenbäumer

Im Mai vorigen Jahres verstarb im Alter von 98 Jahren das langjährige *Ehrenvorstandsmitglied Bernhard Stilkenbäumer*. Mit ihm hat der Heimatverein Reken einen der engagiertesten Heimatfreunde seit der Vereinsgründung verloren, heißt es in dem Nachruf. Bernhard Stilkenbäumer war zeitlebens mit der Natur und seiner Heimat verbunden. Die Arbeit an der frischen Luft, seine Aktivitäten als Imker, sein gärtnerisches Fachwissen, sein unermüdliches Wirken im Heimatverein, seine nie ausgehende Zigarre und das obligatorische 'Niehoff-Schnäpsken' waren einst Markenzeichen für einen Poalborger Rekens von echtem Schrot und Korn. Unvergessen bleibt seine deftige plattdeutsche Sprache. Seine Erzählungen aus der Geschichte Rekens und seine Anekdoten im urigen Rekener Platt werden der Bevölkerung und den Vereinsmitgliedern noch lange in guter Erinnerung bleiben.

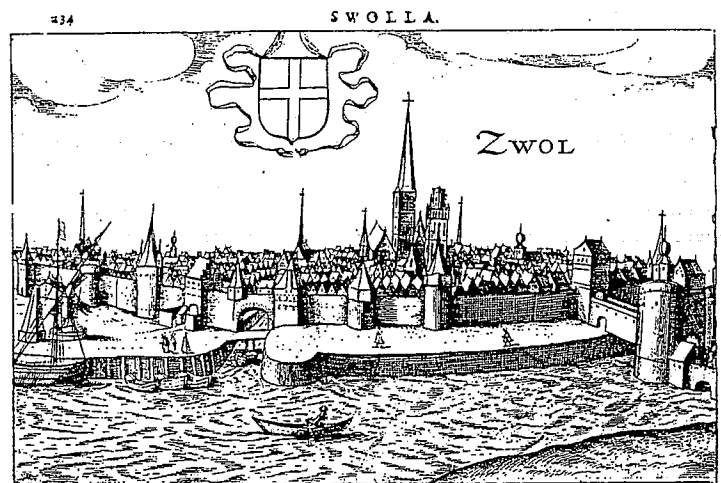
In Dankbarkeit hat der Heimatverein und die Bevölkerung von Bernhard Stilkenbäumer Abschied genommen.

BUCHTIPS

Handel zwischen Ijssel und Berkel

Wo waren im Mittelalter die Zentren der Märkte im westlichen Münsterland und den benachbarten östli-

chen Niederlanden? Wie wurden die Waren hin und her und auf welche Art und Weise transportiert?



Zwolle; Kupferstich von L. Guicciardini, 1616
(Münsterlandmuseum Burg Vischering, Lüdinghausen)

Auf diese Fragen gibt das Buch "Kaufmann, Kram und Karrenspur - Koopman, Kraam en Karrenspoor" ausführliche Antworten. Zahlreiche deutsche und niederländische Autorinnen und Autoren haben den Handel zwischen Ijssel und Berkel in dem Buch ausführlich beschrieben. Die Veröffentlichung ist auch begleitend zu der gleichnamigen Ausstellung erschienen.

Im letzten Heimatbrief Nr. 159 Juni/Juli 2001 hat die Redaktion auf diese Neuerscheinung, die durch die EUREGIO finanziell gefördert und durch den Kreis Coesfeld herausgegeben worden ist, hingewiesen.

Wer sich über den Handel und Wandel im Mittelalter und der Neuzeit in diesem Raum informieren möchte, sollte das Buch lesen. Antworten auf die historischen Verhältnisse, die Schwerpunkte der damaligen Märkte, das Fuhrmannswesen und die oft schwierigen Gegebenheiten der Transportwege über Land und Wasser erhält die Leserin und der Leser in ausgiebiger Fülle. Jedes Kapitel zu einem bestimmten Thema ist in sich abgeschlossen.

Es werden in dem Buch die damaligen engen Verbindungen zwischen dem Münsterland und den benachbarten Gebieten der Niederlande nicht nur im Handel, sondern auch zwischen der Bevölkerung dargestellt. Zahlreiche Abbildungen verdeutlichen das geschriebene Wort.

Deventer - das Tor zur Nordsee

Dr. Jenny Sarrazin, Leiterin des Museums in der Burg Vischering in Lüdinghausen, stellt in ihrer Einleitung den gemeinsamen Kulturraum im deutsch-niederländischen Bereich und die Handelsbeziehun-

gen in den beiden Gebieten zwischen Ijssel und Berkel vor, die Ende des 16. Jahrhunderts auch durch den Dreißigjährigen Krieg abebbten. Sie zeigt die Verbindungen zwischen Münster und Deventer auf und schreibt in diesem Zusammenhang u.a.: "Eine Stadt wie Coesfeld etwa war hinsichtlich ihres Handels mindestens ebenso nach Deventer orientiert wie nach Münster und prägte in der frühen Neuzeit sogar ihr Geld in Übereinstimmung mit dem niederländischen Rechnungssystem."

Auf den fünf großen Jahrmärkten in Deventer konnten heimische Produkte und Fernhandels Güter gekauft werden. Die Transporte wurden als "Deventer Fuhren" bezeichnet. Es gab "Stockfisch aus Norwegen, französischen Wein und qualitativ hochwertige Stoffe aus England und Flandern. Kälberlab zur Käseherstellung, Baumberger und Bentheimer Sandstein, Getreide, 'Boemseide' - ein Leinen-Baumwoll Mischgewebe -, gehörten ebenso zu den Exportprodukten des Münsterlandes wie der schon damals berühmte westfälische Schinken." Gehandelt wurde mit Vieh und Holz. Es kamen aber auch Waren aus Köln und Emden in den hiesigen Raum. Die Waren wurden auf den beiden Flüssen und holprigen Wegen transportiert.

Wasser- und Naturwege - Kunststraßen

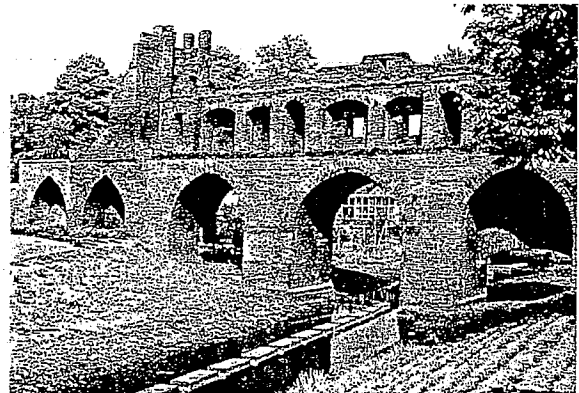
Dr. Hermann Josef Stenkamp, Leiter des Textilmuseums in Bocholt, beschreibt in seinem Beitrag die Transportwege und die dazu verwendeten Fahrzeuge. Bei Recherchen war der Forscher auf "spärliche Quellen" angewiesen, über die Fahrzeuge, Fahrtrouten und Fuhrleute ist kaum etwas bekannt, ist zu lesen. Wörtlich heißt es: "Die alltägliche Arbeit der Frachtfahrer etwa zwischen Münster und Deventer liegt weitestgehend im Dunkeln". Der Autor stellt den Unterschied zwischen den in der Landwirtschaft und im Fuhrgewerbe benutzten Fahrzeuge z.B. "Lange Karre", die "im Frachtverkehr bis ins 19. Jahrhundert eine große Rolle spielte", vor. Diese Karren konnten nur Kaltblutpferde ziehen.

Aus dem Beitrag sind die Beschaffenheit der verschiedenen Fahrzeuge, die Bespannung der Pferde, die Belademöglichkeiten und die weitere technische Entwicklung der Fuhrwerke eingehend beschrieben, so daß dem Interessierten, auch anhand hinzugefügter Abbildungen, ein anschauliches Bild vermittelt wird. Vorgestellt werden auch die "Naturwege", auf denen gefahren werden mußte, ehe die "Kunststraßen - Chausseen -" gebaut wurden. Bei trockener Witterung konnte gut gefahren werden, doch bei Regen und im Winter war ein Fortkommen oft nicht möglich. Die

Fuhrwerke blieben im Schlamm stecken. Dr. Stenkamp stellt den Bau von Chausseen vor, für die hohe Baukosten erbracht werden mußten. Die Benutzer mußten an einer Barriere Wegegeld bezahlen, das nach Tarifen gestaffelt war.

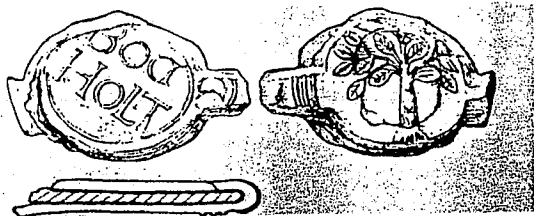
Gemeinsamer deutsch-niederländischer Kulturraum

Die folgenden Kapitel knüpfen an diese Beschreibungen an. Sie schildern ebenso eingehend den Handel, die Verquickungen zwischen dem Münsterland und dem niederländischen Marktgeschehen und den historischen Hintergrund. Als ein lebendiges Bild entsteht vor der Leserschaft das damalige Zeitgeschehen. Ob der Handel in Deventer, Bocholt, Borken, Coesfeld oder Münster angesprochen wird, die Beziehungen in den vergangenen Jahrhunderten beeinflussen schließlich auch die Entwicklung der Technisierung, was am Beispiel der Textil- und Eisenindustrie von *Werner Sundermann, Vorsitzender des Archäologischen Arbeitskreises im Verein für Heimatpflege Bocholt,* in seinem Beitrag "Bocholt und die östlichen Niederlande - Handel - Verkehr - Textilindustrie - Eisenindustrie" geschildert wird.



Das mittelalterliche Berkeltor in Zutphen im Jahre 1970. (Foto: Terhalle) aus „Kaufmann, Kram und Karrenspur“

Heinrich Voort hat über "Transportwege im deutsch-niederländischen Grenzgebiet dargestellt am Beispiel des Absatzes von Bentheimer Sandstein" geschrieben. "Die Flüsse des westlichen Münsterlandes als Transportwege" stellt *Dr. Hermann Terhalle, Vorsitzender des Heimatvereins Vreden,* ausführlich vor. Themen sind auch "das Geld" in beiden Gebieten, die "Tuchplomben" als Gütesiegel und "die Beziehungen zwischen dem Münsterland und den östlichen Niederlanden im Mittelalter".



Tuchplombe aus Bochoolt, 16. Jh., gefunden in Bremen, Focke-Museum, Bremen

Die niederländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schildern den "Handel tussen Ijssel und Berkel" aus ihrer Sicht.

Die Ausstellung und das Buch sollen aber nicht nur die geschichtlichen Hintergründe und die menschlichen Beziehungen in vorigen Jahrhunderten darstellen, sondern sie sollen auch durch die gemeinsame Arbeit an diesem Projekt "für die Zukunft Früchte bringen", schreibt *Hans Pixa, Landrat des Kreises Coesfeld*, in seinem Geleitwort. Die Beschäftigung mit dem Handel und Wandel zwischen Ijssel und Berkel ist bereits das vierte gemeinsame Projekt zwischen dem westlichen Münsterland und den östlichen Niederlanden, das von Wissenschaftlern, von Museen und der EUREGIO beiderseits der Grenze veranstaltet worden ist. Absicht der Veranstalter ist, "das Gebiet zwischen Ijssel und Berkel für die Bürgerinnen und Bürger unserer Region als gemeinsamen Kulturraum zu erschließen", schreibt der Landrat.

Das Buch kostet DM 24.-. Es ist über den Fachbereich Kultur in der Kreisverwaltung Borken erhältlich. Anschrift: Burloer Straße 93, 46 325 Borken. Telefonnr. 02861/82 13 50, Fax: 02861/82 13 65.

Herausgabe von drei weiteren Büchern

In der Buchbeschreibung "Handel zwischen Ijssel und Berkel" haben wir erwähnt, daß dieses Projekt bereits das vierte ist, welches zwischen dem westlichen Münsterland und den östlichen Niederlanden veranstaltet worden ist. In diesem Zusammenhang weisen wir nochmal auf die Bucherscheinungen zu diesen Projekten hin, die jeweils zweisprachig in den letzten Jahren erschienen sind.

„Spuren in Sandstein - Sporen in zandsteen“ ist der Titel des ersten Buches. Es hat 142 Seiten mit 73 Abbildungen, zum Teil in Farbe. Der Preis DM 24.-.

„Met Erasmus naar school - Zur Schule mit Erasmus“ heißt die Überschrift des zweiten Buches, das 128 Seiten umfaßt. Es beinhaltet 50 schwarzweiß und farbige Aufnahmen.

Das kartonierte Buch kostet DM 30.-.

Am seitenumfangreichsten ist das Buch "Töpfer-Kramer-Pottenbackers" mit 240 Seiten, 74 Farb- und 83 schwarz-weißen Fotos. Es hat einen festen Einband und kostet DM 35.-.

Als nächste Neuerscheinung angekündigt ist das fünfte Buch mit dem Titel "Monnikenspoor - Mönchsspuren". Es ist eine Dokumentation zu einem touristischen Projekt und wird einen Umfang von etwa 160 Seiten haben. Zahlreiche Abbildungen lockern den Text anschaulich auf. Das Buch wird DM 24.- kosten. Buchbestellungen nimmt auch die Fachabt. Kultur in der Borkener Kreisverwaltung entgegen.

Vom Adelsarchiv zur NS-Propaganda

Das Jüdische Museum Westfalen in Dorsten hat im vergangenen Jahr begonnen, eine Auswahl der in seinem Lehrhausprogramm gehaltenen Vorträge in einer neuen Schriftenreihe zu veröffentlichen. Jetzt ist eine erweiterte Textfassung einer biographischen Skizze zu dem Lebenslauf von Heinrich Glasmeier publiziert, die Dr. Norbert Fasse, Borkener Stadtarchivar und Leiter des Stadtmuseums, dort im Oktober 1997 vorgetragen hat. Dr. Heinrich Glasmeier (1892 - 1945) war Landsberg-Velenscher Archivdirektor und während der Nationalsozialistischen Zeit Reichsrundfunkintendant.

Zu diesem zweiten Heft in dieser Schriftenreihe schreibt der Vorstand des Vereins für jüdische Geschichte und Religion e.V. in seinem Vorwort: "Mit diesem zweiten Heft unserer Schriftenreihe machen wir einen (für den Druck erweiterten) Vortrag von Dr. Norbert Fasse zugänglich, der die Biographie eines nationalsozialistischen Funktionärs aus Dorsten skizziert. Die Untersuchung gilt einem Ausschnitt politischer Kultur Westfalens, in dem völkisch-nationale und militaristische Ideologie in der deutschen Mehrheitsgesellschaft den Boden für Schlimmeres bereitete, aber auch der Frage, welche lebensgeschichtlichen Stationen und Erfahrungen sowie welche weiteren Bedingungen rassistisches Denken und Handeln in diesem Fall ermöglicht haben.

In einer Zeit, die weiterhin nach den Ursachen rechts-extremistischer Gewalt zu fragen hat, müssen wir eine solche Analyse auch unter aktuellen Vorzeichen lesen. Unsere Ausstellungen, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen sowie die pädagogische Arbeit des Jüdischen Museums Westfalen werden den Bogen zwischen historischer Aufklärung und der heutigen Notwendigkeit, Menschenrechte für alle Mitglieder unserer Gesellschaft zu verteidigen, weiter schlagen."

Interesse für biographische Geschichtsforschung

Das Heft trägt den Untertitel "Der symptomatische Lebenslauf des Reichsrundfunkintendanten Heinrich Glasmeier (1892 - 1945). Dr. Norbert Fasse hat in einer sehr dichten Sprache den Lebensweg des in Dorsten Geborenen nachgezeichnet. In einer Vorbemerkung weist er darauf hin, daß "biographische wie autobiographische Zeugnisse zur Weimarer Zeit und zum Nationalsozialismus in der Öffentlichkeit wie in der Geschichtsforschung in den letzten Jahren ein deutlich verstärktes Interesse finden". Weiter heißt es: "In bescheidenerem Rahmen soll im folgenden eine Biographie vorgestellt werden, die teilweise schillernder war und zugleich charakteristische Züge derer trägt, die von 1933 an zu nationalsozialistischen Funktionären der zweiten und dritten Reihe aufstiegen, das Regime maßgeblich trugen und seine Radikalisierung entscheidend mit vorantrieben."

Die interessierte Leserin und der Leser erfährt, daß Heinrich Glasmeier nach dem Studium der Geschichte, Germanistik, Philosophie und Archivwissenschaften seine erste Anstellung am Gräflich von Merveldtschen Archiv zu Münster als Archivar im Jahre 1913 erhielt. Am Ersten Weltkrieg nahm er als Kriegsfreiwilliger teil.

Gauleiter für das Westmünsterland

Dr. Norbert Fasse geht dann auf die sich bildenden Freikorps, die Republikgegner und die politische Situation nach dem verlorenen Krieg und die Weimarer Republik ein. Heinrich Glasmeier erhielt nach dem Krieg für zwei Jahre eine Arbeit als Archivar bei der Herzoglich von Croy'schen Güterverwaltung in Dülmen. Diese Stellung gab er im Frühjahr 1922 auf und ging als Leiter des Gesamtarchivs zur Gräflich von Landsbergschen Verwaltung Velen in den Kreis Borken.

Im Dezember 1923 war die Gründung der Vereinigten Westfälischen Adelsarchive e.V. Dessen Vorsitz übernahm Graf Max von Landsberg-Velen. Heinrich Glasmeier wurde zum Direktor ernannt und hatte die gesamte Geschäftsführung sowie die Schriftleitung der vereinseigenen Monatszeitschrift Westfälisches Adelsblatt inne. In dieser Funktion suchte er engere Kontakte mit dem Westfälischen Heimatbund (WHB). Dort übernahm er den Vorsitz des Geschichtsausschusses und gehörte damit dem Verwaltungsrat an. Außerdem erhielt er bald darauf den Vorsitz im WHB-Landschaftsgebiet Münsterland und wurde zum Gauleiter für das Westmünsterland bestellt.

Der Autor verweist immer wieder auf die politischen Tendenzen hin, auf die "Reinhaltung des Volkstums,

die Eugenik, die modernen Aufgaben der Anthropologie und das daraus erwachsene Gedankengut".

In Velen war Heinrich Glasmeier seit 1924 Vorsitzender des Kriegervereins. Wie er dort taktierte, erfährt man anhand von einigen Beispielen und der Schilderung von Veranstaltungen.

Beim Gauparteitag im Januar 1932 trat Glasmeier in die Nationalsozialistische Partei (NSDAP) ein und wurde schon bald zum hauptamtlichen Geschäftsführer des NSDAP-Gaues Westfalen-Nord bestimmt. Er gab seine Archivarstelle in Velen auf und übersiedelte mit seiner Familie nach Münster.

Zwei neue beruflichen Karrieren

Mit dem Eintritt in die SS, in die Glasmeier persönlich von Heinrich Himmler am 6. Januar 1933 aufgenommen wurde, begann kurz darauf seine neue berufliche Karriere als Intendant des Westdeutschen Rundfunks in Köln. Dr. Norbert Fasse schildert den neuen Berufsweg, das Verhalten des Parteigängers fortan und schreibt: "Mit Genugtuung sollte Glasmeier im Frühjahr 1939 hervorheben, es sei bestimmt kein einziges Kulturinstitut in ganz Deutschland so schnell nach der Machtergreifung kompromißlos judenfrei gemacht worden als der Rundfunk". Glasmeier hob bei vielen Anlässen hervor: "Ich stehe hier als Nationalsozialist". Und weiter: "Er werde sich im Programm der Heimat- und Familienkunde, vor allem der bis zur Stunde stark vernachlässigten deutschen Vor- und Frühgeschichte annehmen."

Sein oberster Dienstherr war Reichspropagandaminister Dr. Joseph Goebbels. Nach dessen Anweisungen hatte sich auch der Intendant zu richten.

Auf Hitlers Fürsprache wurde Heinrich Glasmeier im März 1937 zum Reichsintendanten des Deutschen Rundfunks und Generaldirektor der Reichsrundfunkgesellschaften berufen.

Die Umgestaltung der Hörfunksendungen auf die Parteilinie, die Einflußnahme der Zuständigen und die Hörergewohnheiten der Bevölkerung gehen aus dem weiteren Text anschaulich hervor.

Dr. Norbert Fasse wird am Beispiel des geschilderten Lebens von Dr. Heinrich Glasmeier dem Hinweis im Untertitel des Heftes "der symptomatische Lebenslauf" ... wir fügen hinzu "eines strammen Nationalsozialisten in einer höheren Position" ... gerecht.

Dessen Lebensende verliert sich im Dunkeln. Wo er am Ende des Krieges starb, ob durch eigene Hand oder Fremdeinwirkung, ist bis heute nicht bekannt. Von den Behörden ist er im Winter 1945/46 für tot erklärt worden.

Um diesem Lebenslauf nachzuspüren, hat der Autor auf sehr viele Quellen zurückgreifen müssen. Diese

Erläuterungen auf den fast vierzehn Seiten umfassenden Angaben geben der Leserschaft noch viele zusätzliche Informationen zu dem beschriebenen Thema.

Das Heft 2 in der Schriftenreihe des Jüdischen Museums Westfalen ISBN 3-89534-412-5 kostet DM 14.80. Bezugsadresse: Verein für Jüdische Geschichte und Religion/Jüdisches Museum Westfalen, Postfach 622, 46256 Dorsten, Telefonnr. 02362/45279, Fax: 02362/45386, e-mail: juedmuseumwestfalen@t-online.de. Internet: <http://www.pomoerium.com/museum.htm>.

Weitere Publikationen des Jüdischen Museums Westfalen:

Museumskatalog - ein Nachschlagewerk und Lesebuch zur Geschichte und Religion des Judentums, Sonderpreis DM 20.-.

Der Davidstern - Zeichen der Schmach - Symbol der Hoffnung - DM 24.80.

20. Juli 1944. Die Schulenburgs - Eine Familie im tragischen Konflikt zwischen Gehorsam und Hochverrat - DM 20.-

Die Synagoge - Schnittpunkt jüdischen Lebens. Museumsforum DM 5.-.

Zeitenbruch 1933 - 1945. Jüdische Existenz in Rheinland-Westfalen, hg. von Marina Sassenberg, Katalog DM 19.80, CD-ROM DM 19.80 Kombipaket DM 29.80.

Ludger Heid: "In Basel habe ich den Judenstaat gegründet". Theodor Herzl - Wegbereiter des politischen Zionismus, Schriftenreihe des Vereins für Jüdische Geschichte und Religion, Heft 1.

Publikationen des Landschaftsverbandes

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe hat nun die zehnte Jahresbibliographie seiner Veröffentlichungen für den Berichtsraum 2000 vorgelegt. Insgesamt sind in der vorliegenden Ausgabe die Publikationen von 50 Dienststellen des Landschaftsverbandes aufgeführt. Der Direktor des Verbandes, *Wolfgang Schäfer*, kündigt in seinem Vorwort an, daß die erfolgreiche Reihe weiterhin fortgesetzt wird.

Der Aufbau der Bibliographie orientiert sich am Verwaltungsgliederungsplan des Landschaftsverbandes. Publikationen, bei denen ein Verlag angegeben ist, sind über den Buchhandel zu beziehen. Titel, die im Selbstverlag erschienen sind, können bei der zuständigen Abteilung direkt bezogen werden. Die jeweiligen

Adressen und Telefonnummern sind in dem Heft angegeben.

Für die Heimatvereine und kulturellen Einrichtungen sind die Veröffentlichungen in dem großen Bereich der Kulturpflege interessant, zu der auch die verschiedenen Museen gehören. Dazu zählen auch das Westfälische Amt für Landschafts- und Baukultur, das Amt für Denkmalpflege, das Westfälische Archivamt und das Museumsamt.

Über Videofilme verfügt die Landesbildstelle Westfalen

Im Landschaftsverband angesiedelt sind auch das Westfälische Institut für Regionalgeschichte, die Geographische Kommission für Westfalen, die Historische Kommission für Westfalen, die Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens und die Volkskundliche Kommission für Westfalen.

In jedem dieser Bereiche sind Bücher, Schriften und Hefte erschienen, die vielleicht von Interesse für die Heimat- und Kulturpflege sind, auch als Nachschlagewerke. Ein ausführliches Personen- und Sachregister am Schluß des Bandes ergänzt die Bibliographie.

Angefordert werden kann die Publikation beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe - Archiv des Landschaftsverbandes - Jahnstraße 26, 48147 Münster.

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Der 850. Geburtstag von Alstätte

In der Sommerausgabe des *Alstätter Heimatblattes* wird ein fotografischer Rückblick auf Veranstaltungen anlässlich des 850jährigen Jubiläums des Dorfes veröffentlicht. Das Dorffest wurde am 1. Juli mit einem Pontifikalamt in der Maria Himmelfahrt Kirche feierlich begangen. Gemeinsam mit Pastor Thomas Linsen zelebrierten Kardinal Simonis aus dem niederländischen Utrecht und Weihbischof Dr. Werner Thissen aus Münster das vom Kirchenchor musikalisch begleitete Hochamt.

Die Farbbilder zeigen die Einweihung des Jubiläumsbrunnens am 17. Juni durch Pastor Thomas Linsen, an der die Bevölkerung und zahlreiche Vereine regen Anteil nahmen.

Die Allgemeine Schützengesellschaft Alstätte-Dorf feierte in diesem Jahr ihr 350jähriges Bestehen. Auf zwei Bildseiten kann man aus den Schnappschüssen ablesen, welchen Ablauf das Ereignis nahm. Wiederum war die Beteiligung der Mitglieder und der Bevölkerung groß, ebenso groß die Freude, die aus vielen Fotografien spricht.

Das Dorffest wurde mit einem Galaabend am 30. Juni eröffnet. Am folgenden Sonntag stellte ein historischer

Markt mit vielen Ständen, alten landwirtschaftlichen, gewerblichen und hauswirtschaftlichen Geräten einen Rückblick auf die Vergangenheit und die Entwicklung des Jubeldorfes in vielfältiger Weise dar.

Für die Kinder fand im Juni eine Bibelwoche unter dem Thema "Aufbruch" statt, die sich ebenfalls einer großen Beteiligung erfreute, wie aus einem schwarz-weißen Bild hervorgeht.

Nimmt man zu diesen Veranstaltungen noch das Treffen der Vorstände der 45 Heimatvereine im Kreisgebiet während des Kreisheimattages am 16. Juni und die zahlreichen kleinen Jubiläen und Feiern bis Mitte des Jahres hinzu, so kann man feststellen, daß das Konzept des Jubiläumsvereins zur Freude und Zufriedenheit aller aufgegangen ist: der 850. Geburtstag von Alstätte - 1151 - 2001 - ist mit seinen zahlreichen Initiativen und Festlichkeiten bereits jetzt rundum gelungen. Es war ja das Ziel der umfangreichen Vorbereitungen, an denen sich neben dem extra gegründeten Jubiläumsverein alle Vereine, die Kirchen und die Bevölkerung beteiligt haben, mit den Veranstaltungen eine Aufbruchstimmung zu erreichen und das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Alstätter Bevölkerung neu zu festigen. Der Einsatz war groß. Er hat sich gelohnt.

Ein ehrendes Gedenken wird die Bevölkerung dem im Mai verstorbenen viele Jahre in Alstätte tätigen Seelsorger Pastor Heinrich Faltmeier bewahren. In seinem Nachruf schreibt der Heimatverein: "Pastor Faltmeier verkörperte den Typus des an Traditionen orientierten Landpfarrers, der sich mit der Geschichte seiner Gemeinde intensiv auseinandersetzt. Im westfälischen Nottuln als echter Münsterländer geboren, hatte er viel Freude an der Heimatforschung. Interessierten Alstättern half er gerne bei der Aufstellung ihrer Ahnentafel. Mit viel Elan hielt er jeweils am 3. Oktober eine mittlerweile zur Tradition gewordene plattdeutsche Messe ab. Schließlich fand er auch noch Zeit, sich um seine Bienen zu kümmern, die ihn zu einem 'Wahlschwiepinghöcker' machten."

Auf dem Titelblatt sind die letzten Arbeiten für das Heimathaus "Högers Hus" im Bild festgehalten. Das Haus wird am 16. September feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Museum Kijkwijzer Gelderland - Overijssel

Für die Museen in den niederländischen Provinzen Gelderland und Overijssel ist für den Zeitraum 2001/2002 eine Museumsinformation mit dem Titel "Museum Kijkwijzer" in einer DIN-A-4-Broschüre erschienen. Gemeinsame Herausgeber sind "Gelders

Outheidkundig Contact Zutphen" und "Stichting Kunsten Cultuur Overijssel Zwolle".

Vorgestellt werden alle in diesem Raum registrierten Museen mit ihren ständigen und wechselnden Ausstellungen, alphabetisch geordnet. Aufgenommen sind auch Galerien in diesem Bereich.

Auf einer doppelseitigen Übersichtskarte sind alle Museen eingezeichnet. Daneben ist angegeben, auf welcher Seite sie in der Broschüre erscheinen.

Hinweise gibt es auch auf Museen in Bocholt, Isselburg, Lüdinghausen, Rheine, Vreden und Wesel.

Een gouden lijst - eine goldene Liste

Hingewiesen wird auf das weltweite "Vrijwilligen Jaar". Auch in den Niederlanden wird diesem Personenkreis mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Viele Museen können nur bestehen, weil sie von "Vrijwilligen" mit betreut werden, heißt es.

Von den 13 000 Personen, die dort ihren Dienst tun, sind 47 Prozent freiwillig ehrenamtlich tätig. Die Verantwortlichen in der Redaktion meinen, daß es dieser Personenkreis verdient, in "een gouden lijst - goldene Liste" aufgenommen zu werden. Die Ehrenamtlichen verrichten auch in den Niederlanden ihre Arbeit mit großem Idealismus, Enthusiasmus und Kenntnis ihres Arbeitsgebietes wird vermerkt.

Wer an der Museen-Broschüre interessiert ist, schreibe an: Gelders Outheidkundig Contact - Museum Kijkwijzer, Postbus 4040, NL 7200 BA Zutphen.

Geschichte - Erinnerungen - Traditionen

Die Beiträge der Zeitschrift "UNSER BOCHOLT", Heft 1/2001, 52. Jahrgang, beschäftigen sich diesmal weitestgehend mit Geschichte, Erinnerungen, Traditionen und vergnüglichen Musikantengeschichten. Die meisten der Erinnerungen sind keine guten. Es wird die Zeit des Nationalsozialismus wieder lebendig mit menschenverachtenden Maßnahmen, Tod, Judenverfolgung und -vernichtung und den Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges. Diese Berichte schildern aus ganz persönlicher Sicht Erlebnisse, die auch die Leserin und den Leser stark berühren.

Wolfgang Tembrink stellt die Geschichte der ehemaligen Gastwirtschaft Kaisergarten vor, die einmal das größte Ausflugslokal in Bocholt war.

Seinem verstorbenen Freund Kurt Nußbaum, dem Sohn von Leo Nußbaum, hat *Josef Niebur* seinen ausführlichen Bericht "36 Jahre hat Herr Lehrer Nußbaum hier in Bocholt segensreich gewirkt ..." gewidmet. Leo Nußbaum (1868 - 1940) war Prediger an der Synagoge und Lehrer der israelitischen Schule. *Josef Niebur* zeichnet in sehr persönlicher Weise und inne-

rer Betroffenheit den Lebensweg dieses Mannes und seiner Familie auf elf Seiten nach. Veröffentlicht ist auch ein Brief von Dr. Kurt Nußbaum, der in Pikesville (Maryland) USA zuhause war, anlässlich des zehnjährigen Bestehens von "UNSER BOCHOLT" im Jahr 1959.

Änne Wörffel schildert in ihrem Beitrag ihre Zeit "Als Praktikantin auf dem Schulzenhof Wehninck in Barlo im Kriegsjahr 1940".

Über die Ausstellung "Synagogen im Achterhoek und Westmünsterland" schreibt Reinhold Sprinz. Die Ausstellung war vom Arbeitskreis Synagogenlandschaften der Volkshochschule Bocholt-Rhede-Isselburg im Bocholter Medienzentrums (ehemaliges Bahnhofsgelände) vorbereitet und durchgeführt worden. Wir lesen: "Die Ausstellung begann in der ehemaligen Eingangshalle des Bocholter Bahnhofs. Das war für etwa 90 Juden aus Bocholt der letzte Ort, den sie auf der Flucht vor und von Bocholt aus gesehen haben.(...) Josef Niebur kann sich daran erinnern, wie er mit seinem Freund Kurt Nußbaum am 1. Mai 1985 eigens hierher in die damalige Bahnhofshalle kam. Kurt Nußbaum war am 20. August 1935 von hier aus zu Verwandten in die USA ausgewandert. Im Foyer des Medienzentrums zeigte die Ausstellung sozusagen stellvertretend für die vielen Opfer der NS-Mordmaschinerie die Lebensgeschichten und Fotos von einigen jüdischen Menschen aus dem Achterhoek und dem Westmünsterland."

Nach diesen Lebensbildern erinnerte die Ausstellung an die Synagogen in beiden Landesteilen. Reinhold Sprinz schreibt: "Nur zwei von sechs Synagogen unserer Region stehen heute noch und dienen ihrem ursprünglichen Zweck als Gebets- und Versammlungshaus. Beide Synagogen, die in Aalten und Winterwijk, werden heute dem interessierten Besucher geöffnet."

Mit den ausführlich geschilderten Erinnerungen an seine Heimkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft schließt Karl Wittkampff seine vier Berichte über "50 Jahre Abiturientia - Erinnerungen an eine tausendjährige Schulzeit" - "Als 18jähriger geriet der Autor bei Kriegsende 1945 in Gefangenschaft."

Im Nachlaß von Aloys Demming, der Küster und Rendant der Pfarrei St. Josef war, haben seine Erben zwei Gebete gegen die braune Diktatur aus dem Jahren 1934 und 1937 gefunden. Ursula Rüter hat sie für die Zeitschrift bearbeitet. Ihre Inhalte sprechen aus, was viele Menschen damals dachten und sich erhofften. Doch laut äußern konnten sie ihre Gedanken nicht. Das hätte schlimme Folgen gehabt, vielleicht sogar den gewaltsamen Tod bedeutet.

Die Tradition des Angelusläuten bringt Josef Schröder den Leserinnen und Lesern nahe. Dieser Brauch hat sich in vielen katholischen Pfarrgemeinden bis heute

erhalten. Es ist das Läuten am Morgen, Mittag und Abend. Erinnert wird an die Botschaft des Engels an Maria, ihr Jawort und die Menschwerdung Christi, erklärt der Autor.

Während früher der Angelus mit der Hand geläutet wurde, wird heute ausschließlich "über die funksynchronisierte Digital-Quarz-Hauptuhr gesteuert", schreibt Josef Schröder und stellt auf drei Fotografien ein Turmuhrwerk und das System einer Quarz-Hauptuhr vor.

Aus der Feder von Johann Borgert alias Jabo Candatant (1901 - 1993) stammen die in plattdeutscher Sprache geschriebenen Beiträge "Memoiren eines Klingelbeutelers und Musik, du himmlisches Gebilde".

Wilhelm Langheinrich schreibt eine "Vergnügliche Musikantengeschichte" mit dem Blick auf Landkapellen und ihre Musizierenden.

Von Ursula Matenaer ist das Gedicht "Ich wachse zurück" aus dem Jahr 2001 veröffentlicht. Katja Pericci hat unter dem Titel "GED-ich-TE" zwei Gedichte verfaßt.

Die Chronik des Bocholter Raumes aus dem Zeitraum Oktober bis Dezember 2000 hat wiederum Wolfgang Tembrink zusammengestellt.

Die Zeitschrift "UNSER BOCHOLT" erscheint viermal im Jahr. Sie kostet als Einzelexemplar DM 8.-. Das Jahresabonnement beträgt DM 24 zzgl. Zustellgebühr. Herausgeber ist der Verein für Heimatpflege Bocholt e.V.

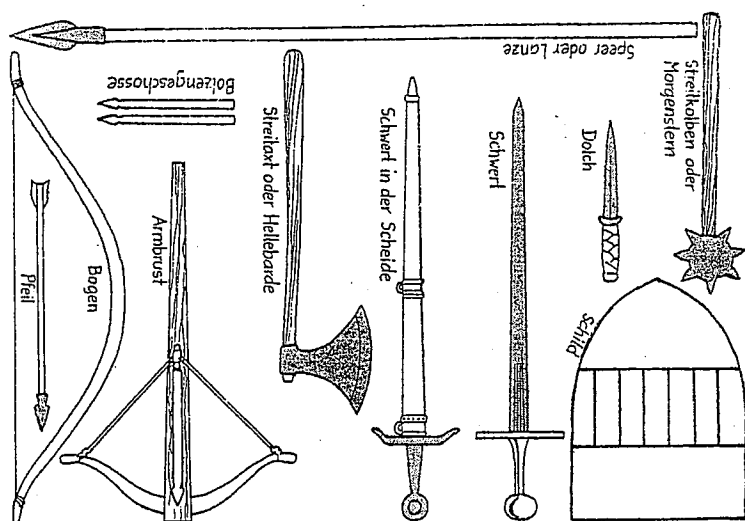
Verlagsanschrift: Stadtarchiv Bocholt, Münsterstraße 76, 46397 Bocholt. Telefonnr. 02871/ 953 349, Fax 02871/953 349.

Ritterleben im Mittelalter

Ein Lese- und Arbeitsheft für den Sachunterricht unter der Überschrift "Ritterleben im Mittelalter" hat der Leiter der Astrid Lindgren-Schule in Burlo, Rudolf Koormann, geschrieben. Dabei hat er die Form einer märchen- und sagenhaften Darstellung gewählt, um die acht- bis zehnjährigen Grundschülerinnen und -schüler an dieses geschichtliche Thema heranzuführen. Den Rahmen für das Ritterleben von Heinrich III. von Gemen in dieser Zeit bildet die Burg Gemen.

Mit viel Fantasie entsteht vor den Kindern das Leben auf einer Burg. Heinrich III. lebte von 1349 bis 1424. Geschildert wird das Familienbild seiner Angehörigen, das Leben auf einer Burg, die Menschen, die sich um die ritterliche Familie scharten, Dienstboten waren. Erzählt wird, wie der Sohn eines Ritters selbst einmal zum Ritter und mit welchen Aufgaben betraut werden wird. Während sich die ersten Kindheitsjahre von de-

nen anderer Kinder kaum unterscheiden - *Rudolf Kormann* bringt in diesem Zusammenhang die alten Kinderspiele wieder in Erinnerung-, beginnt für den Knaben Heinrich im Alter von sieben Jahren der Ernst des Lebens, die Laufbahn auf dem Weg zum Ritter. Er wird Page, anschließend Knappe und dann nach dieser harten und strengen Erziehung zum Ritter geschlagen.



Die Waffen der Ritter

Der Text vermittelt den Grundschülerinnen und -schülern die wichtigsten menschlichen und religiösen Werte und Tugenden einer herrschaftlichen Familie und ihrer Söhne. Vorgestellt werden die Aufgaben der einzelnen Familienmitglieder und ihrer Dienstboten, der Mägde, Knechte und Knappen. Der Blick wird auf das Wohnen, Essen, Trinken, die Kleidung und Feiern von Festen ausgeweitet. Die Kinder erfahren auch Einzelheiten über die Verteidigung gegen Feinde.

Durch die erzählerische Weise ist es dem erfahrenen Pädagogen, der sich als Vorstandsmitglied im Borkener Heimatverein seit Jahrzehnten für die Heimatpflege mit ihren vielen Facetten einsetzt, gelungen, das Ritterleben im Mittelalter aufzuschlüsseln. Die Kinder haben auch Hinweise über die Möglichkeiten der Erforschung früherer Jahrhunderte ihrer Heimat erhalten. Die Burg Gemen, ihre Geschichte und die heute noch sichtbaren denkmalgeschützten Zeugen, die es in der gesamten Stadt noch gibt, werden viele Kinder aufmerksamer betrachten und zu deuten wissen. Die Geschichte vom Ritter Heinrich III. könnte das Interesse für die Geschichte der näheren Heimat bei vielen der Kinder wecken.

Mit diesem Lese- und Arbeitsheft hat der Autor einen wichtigen Beitrag für den Sachunterricht in Grundschulen erarbeitet. Zahlreiche Abbildungen erläutern an Text anschaulich.

Die Stadt Borken hat die Herausgabe des Heftes finanziell unterstützt.

Jeder Ort hat seine Geschichte

Die Geschichte über das Rittertum im Mittelalter ist bereits das zweite Lese- und Arbeitsheft für den Sachunterricht. Vor einigen Jahren hat *Rudolf Kormann* bereits das Arbeitsheft "Eine Reise in die Vergangenheit von Burlo und Borkenwirth" geschrieben. Es stellt den Schülerinnen und Schülern auf wirkungsvolle Weise ihren Heimat- und Wohnort vor. Schon dieses Leseheft, das ebenfalls mit zahlreichen Abbildungen versehen ist, kam bei den Kindern gut an.

WAS - WANN - WO

Handel zwischen IJssel und Berkel

Im Mittelalter und der frühen Neuzeit bildeten die östlichen Niederlande und das westliche Münsterland noch eine kulturelle und wirtschaftliche Einheit. Die IJssel-Städte, vor allem Deventer, fungierten dabei als Drehscheibe für den Handel. Hier konnten die münsterländischen Kaufleute ihre zumeist agrarischen Produkte absetzen und im Gegenzug Fernhandelswaren sowie die Erzeugnisse des niederländischen Raumes einkaufen.

Vor dem Hintergrund dieser engen Beziehungen zeigt die Ausstellung anhand der 'traditionellen' Handelswaren wie Tuch, Stockfisch, Sandstein und Holz sowie an den neuen überseeischen Importgütern die Strukturen des Handels zwischen IJssel und Berkel auf. Der beschwerliche Transport der Waren wird dabei ebenso thematisiert wie die Zahlungsmittel und das im Grenzgebiet exakt abgestimmte System der Jahrmärkte. Die lebhaft inszenierte Ausstellung vermittelt damit gleichzeitig auch einen Einblick in das tägliche Leben des ausgehenden Mittelalters und der frühen Neuzeit im deutsch-niederländischen Grenzgebiet.

Begonnen hat diese sehenswerte Ausstellung in der Burg Vischering in Lüdinghausen.

Von Mitte August bis zum 4. November dieses Jahres wird sie anschließend im Otto-Pankok-Museum in Bad Bentheim-Gildehaus gezeigt.

Vom 18. November bis zum 13. Januar 2002 ist sie im Hamalandmuseum in Vreden zu sehen.

Anschließend geht die Ausstellung nach Zwolle und wird dort im Stedelijk Museum vom 26. Januar bis zum 2. April 2002 gezeigt.

Das Buch "Kaufmann, Kram und Karrenspur", welches anlässlich der wissenschaftlichen Aufarbeitung dieses Themas und zu dieser grenzüberschreitenden Ausstellung in deutscher und niederländischer Sprache erschienen ist, wird unter der Rubrik "Buchtips" in diesem Heimatbrief beschrieben.

Auskunft über die Ausstellung und das Buch sind in dem Fachbereich Kultur in der Borkener Kreisverwaltung erhältlich. Telefonnr. 02861/82 1350 oder Fax: 02861/82 1365.

Musikherbst Westmünsterland 2001

„Frankreichs Musikwelt“ ist das diesjährige Thema des Musikherbstes Westmünsterland, der auch dieses Jahr wieder von der Arbeitsgemeinschaft Musikherbst des Kreises Borken in Zusammenarbeit mit den örtlichen Veranstaltern vom 2. September bis 3. Oktober präsentiert wird. Seit 13 Jahren widmet sich die beliebte Konzertreihe immer einer anderen Thematik.

Die offizielle Eröffnung dieses Musikherbstes findet am Sonntag, 2. September, um 10.30 Uhr in der Jugendburg Gemen mit dem französischen Ensemble „Capriccio Stravagante“ statt. Weiterhin treten Suyoen Kim und Thomas Reckmann am 8. September im Fürstensaal des Schlosses in Ahaus auf, der Organist Olivier Périn am 7. und 9. September in der St. Remigius-Kirche in Borken und der Barockkirche in Vreden-Zwillbrock und am 14. September gastiert das amerikanisch-französische Duo Anne Azéman & Joël Cohen mit dem Programm „Aura Dulza“ im Orangeriesaal des Schlosses in Velen.

Das Programm wird fortgesetzt mit einem Konzert der Pianistin Béatrice Berthold am 15. September im historischen Rathaus in Bocholt und einem Chansonabend mit Betty Striewe in Adelheids Spargelhaus in Raesfeld-Erle, jeweils am Freitag und zwar am 21. und 28. September. Danach folgen Auftritte mit dem Vokalensemble „A Sei Voci“ im Schloss Raesfeld am 23. September, dem „Manfred Quartett“ am 29. September auf der Wasserburg Anholt und als Abschlusskonzert am 3. Oktober das Pindakaas Saxophon-Quartett im Paul-Gerhart-Heim in Gronau.

Alle Künstler werden in ihrem Programm vornehmlich Werke französischer Komponisten aufführen. Von Couperin bis Messiaen wird dem Publikum in Form von Streich-, Orgel- oder Klavierkonzerten und Chansonabenden die Musikwelt Frankreichs näher gebracht.

Die Preise für die einzelnen Konzerte werden je nach Veranstaltung 15 bis 30 Mark betragen. Für Schüler und Studenten gibt es Ermäßigungen. Wie auch in

den vergangenen Jahren wird bei den Konzerten auf den Schlössern in Ahaus, Velen, Raesfeld und Anholt ein Sonderprogramm angeboten. Zum Preis von 110 Mark beginnt der Konzertabend mit einer Führung durch die Sehenswürdigkeiten, gefolgt von einem Diner und dem anschließenden Konzert. Die Möglichkeit, an einem Buffet im Anschluss an das Konzert teilzunehmen, besteht auch im Spargelhaus in Raesfeld-Erle (Gesamtpreis 60 Mark).

Kartenvorbestellungen nimmt die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft Musikherbst Westmünsterland unter der Tel. Nr. 02861/821350, Fax-Nr. 02861/821365, e-mail: musikherbst@kreis-borken.de, Internet: <http://www.kreis-borken.de> entgegen. Karten gibt es weiterhin an der Abendkasse.

Freiwillig für mich-für andere-für uns

Das Jahr 2001 wurde von den Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr der Freiwilligen ausgerufen. Es ist eine Chance und ein Anlaß, Freiwilligenengagement ins öffentliche Blickfeld zu rücken. Eine Wanderausstellung unter dem Thema "Freiwillig für mich - für andere - für uns" ist ein vielgestaltiges Gestaltungsmittel dazu.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat deshalb eine Wanderausstellung zu ehrenamtlichem und bürgerschaftlichem Engagement produzieren lassen. Sie zeigt einerseits Menschen, die sich freiwillig engagieren, ihre Beweggründe, Lust und Frust, ihre Wünsche und Forderungen. Sie zeigt die vielfältigen Tätigkeitsfelder von der Kinder- und Jugendarbeit bis zum Katastrophenschutz. Sie informiert über Inhalt und den unerwartet hohen Umfang freiwilligen Engagements in Deutschland.

Die Themen der Ausstellung sind

Ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement in unserer Gesellschaft

Engagement hat viele Gesichter ... und viele Namen

Am Anfang stand das Ehrenamt ... am Ende der Beruf

Im Spiegel der Statistik: Millionenfaches Engagement

Menschen im Ehrenamt: Von "Null Bock" keine Spur

Den Männern die Ehre, den Frauen die Arbeit? Ehrenamt im (Un)Ruhestand

Mit Spaß bei der Sache: die Motive der "Ehrenamtlichen"

(K)eine Frage der Ehre: Engagement braucht Anerkennung

Die Ausstellung wird in der Kreisverwaltung in der Zeit vom 20. September bis zum 12. Oktober 2001 gezeigt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.00 Uhr.

Informationen: Irmgard Passerschroer, Fachbereich Jugend und Familie, Burloer Straße 93, 46325 Borken, Telefonnr. 02861/82 22 08.

Programmheft zum Westfalentag

Wie bereits im letzten Heimatbrief angekündigt, findet der Westfalentag und die Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes am Samstag, dem 22. und Sonntag, dem 23. September in Dorsten im Bildungszentrum Maria Lindenhof statt. Nun liegt in gedruckter Form das Programmheft vor, das allen Heimatvereinen zugeschickt worden ist.

Der Vorsitzende des Westfälischen Heimatbundes, *Landesdirektor Wolfgang Schäfer*, spricht den Mitgliedern, den Städten, Kreisen und Gemeinden Westfalens ein herzliches Willkommen zur 49. Westfalentag aus. Er schreibt: "Der Westfälische Heimatbund und seine Mitglieder - gemeinsam stark für Westfalen - Flagge zeigen für Westfalen - Trommeln für Westfalen - mit diesen Leitsätzen tritt der Westfälische Heimatbund zu Beginn des neuen Jahrhunderts in die Öffentlichkeit. Unser großer Verband mit mehr als 100 000 Mitgliedern ist eine starke gesellschaftliche Kraft. Er lebt vom ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder in allen Teilen Westfalens, von dem Einsatz motivierter heimatverbundener Menschen für die Erhaltung und Förderung der kulturellen Identität Westfalens. Das 'Internationale Jahr der Freiwilligen', das die Vereinten Nationen für 2001 ausgerufen haben, wird für uns auch über dieses Jahr hinaus eine ständige Herausforderung bleiben.

Der diesjährige Westfalentag mit seinem breiten Spektrum aktueller Fragestellungen hat zwei Schwerpunkte, auf die man besonders gespannt sein darf. Welches Bild von Westfalen vermittelt der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Und: Welches Bild von Westfalen hat die Generation der heute 10 - 20jährigen?"

Nach dem musikalischen Auftakt und der Eröffnung des Westfalentages hält der Intendant des Westdeutschen Rundfunks in Köln, Fritz Pleitgen den Vortrag "Der WDR und Westfalen". Am Nachmittag sind in der Volkshochschule fünf Arbeitskreise eingerichtet, die folgende Themen anbieten:

1. Der WDR und Westfalen
2. Jüdisches Leben in Westfalen
3. Stadtjubiläen und Vereinsjubiläen
4. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Heimatpflege
5. Industriebranchen und Renaturierung.

In dem Arbeitskreis 4 hat Dr. Timothy Sodmann, Leiter des Landeskundlichen Institutes in Vreden die Moderation. Referate zu dem Thema "Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Heimatpflege - Gemeinsamkeiten oder Animositäten? halten Wolfgang Feldhege, Bocholt, Kreisheimatpfleger im Kreis Borken, Jacobus Trijsburg, Zutphen, Gelders Oudheidkundig Contact, und Jacob Daams aus Elten. In den weiteren vier Arbeitskreisen stehen gleichfalls Fachexperten Rede und Antwort.

Am Samstagabend wird die Kabarettveranstaltung "Die Bullemänner" in der Aula des Gymnasiums Petrinum angeboten.

Der Sonntag beginnt mit einem Ökumenischen Gottesdienst in plattdeutscher Sprache in der St. Urbanuskirche in Rhade um 9.00 Uhr. Dorthin gibt es einen Bustransfer von der Tagungsstätte aus.

Von 10.30 Uhr an finden fünf verschiedene Ganztags-Exkursionen statt, die ausführlich im Programmheft beschrieben sind.

Für die Teilnahme an den Veranstaltungen am Samstag werden keine Kosten erhoben. Ausgenommen ist der Besuch der Kabarettveranstaltung, der ermäßigte Eintritt für die Teilnehmenden am Westfalentag beträgt DM 18.-. Für das Mittag- und Abendessen wird eine Kostenbeteiligung von jeweils DM 5.- erhoben. Die Teilnahme an den Ganztags-Exkursionen einschließlich des Mittagessens beträgt für Erwachsene DM 30.- für Jugendliche bis 18 Jahre DM 15.-.

Anmeldeschluß für die Teilnahme ist der 10. September.

Der Westfälische Heimatbund bittet die entsprechende Beträge auf sein Konto Nr. 433 821 bei der Westdeutschen Landesbank Münster (BLZ 400 500 00) zu überweisen.

Wer in Dorsten übernachten möchte, wende sich bitte an den Verkehrsverein Dorsten, Herr Walter Schulte, Telefonnr. 02362/257 25. Jugendgruppen wenden sich bitte an die Geschäftsstelle des Westfälischen Heimatbundes.

Veranstalter und Auskunft:

Westfälischer Heimatbund, Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 49145 Münster, Telefonnr. 0251/ 5 91 4027, Fax: 0251/5 91 4028, e-mail:westfaelischerheimatbund@lwl.org

EUREGIO Vocalisten Wettbewerb Wisch

Die Niederländische Stiftung EUREGIO Vokalwettbewerb Wisch organisiert zum neunten Mal gemeinsam mit der Landesmusikakademie Nordrhein-Westfalen in Heek-Nienborg einen Vokalwettbewerb für Solosängerinnen und -sänger am 9. und 10. November dieses Jahres in der Nederlands Hervormde Kerk in Terborg. Eingeladen sind Sängerinnen und Sänger aus dem deutschen und niederländischen Grenzgebiet, die entweder in Chören als Solisten oder stets als Solisten singen. Der Vokalwettbewerb bietet ihnen die Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen.

Darüber hinaus wird das Publikum zu einem musikkulturellen Ereignis in der Grenzregion eingeladen. Die vergangenen Wettbewerbe waren auch nach Ansicht renommierter Fachleute in jeglicher Hinsicht ein Erfolg.

An dem Wettbewerb können geschulte Amateursänger ebenso wie angehende Berufssänger und -sängerinnen teilnehmen. Voraussetzung ist, daß sie zwischen 17 und 45 Jahre alt sind und in den niederländischen Provinzen Gelderland und Overijssel oder in den deutschen Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt, Grafschaft Bentheim und in dem südlichen Bereich des Kreises Emsland wohnen. Der Wettbewerb ist nur für Solisten ausgeschrieben.

Es gibt drei Leistungsstufen. Die Leistungsstufen A und B sind den Amateuren vorbehalten. Die Leistungsstufe C richtet sich an Solisten, die sich in einer beruflichen Ausbildung befinden, aber das Studium noch nicht abgeschlossen haben.

Die Teilnehmenden stellen ihr Repertoire aus sechs Kategorien zusammen: Volkslied - nur Leistungsstufe A und B -, Kunstlied, Konzertgesang, Oper, Operette und Musical.

Die Teilnahmegebühr beträgt 45 NL-Gulden.

In der Jury sitzen niederländische und deutsche Musikexperten.

Am Sonntag, 18. November wird im Konzertsaal der Landesmusikakademie in Nienborg ein Preisträgerkonzert veranstaltet.

Anmeldungen nehmen entgegen: EUREGIO Vokalwettbewerb Wisch in Terborg, Telefonnr. 0031 315 325 491 oder e-mail sjef.lamers@tref.nl

Landesmusikakademie NRW Heek-Nienborg, Telefonnr. 02568/930 50 (Herr Direktor Ernst Leopold Schmid)

Die Anmeldung muß vor dem 15. September erfolgen.

Journalistenpreis Münsterland 2002

Der Presseverein Münster-Münsterland e.V und die Aktion Münsterland e.V. sind die Auslober der Ausschreibung des "Journalistenpreises 2002". Stifter ist die Bank für Privatkunden Sparda-Bank Münster eG. Voraussetzungen für die Bewerbung sind: Um den Journalistenpreis Münsterland können sich Journalistinnen und Journalisten mit deutschsprachigen Beiträgen aus Zeitungen, Zeitschriften und anderen Printmedien sowie mit gesendeten Hörfunk- und Fernsehbeiträgen bewerben, die den Ausschreibungszielen entsprechen.

Diese Ziele sind: Mit dem Journalistenpreis Münsterland 2002 werden wieder herausragende journalistische Beiträge ausgezeichnet, die das Münsterland als Wirtschaftsregion mitten in Europa als unverwechselbare Natur- und Kulturlandschaft oder seine Menschen und ihr Leben zum Thema haben. Durch die prämierten Beiträge soll deutlich werden, daß und wie Presse, Hörfunk und Fernsehen in einer Zeit der rasanten Globalisierung zur weiteren Stärkung eines Heimatgefühls im Münsterland beitragen können.

Jeder der Teilnehmenden kann maximal zwei Beiträge einreichen. Die eingereichten Beiträge müssen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001 veröffentlicht bzw. gesendet worden sein. Die Veranstalter haben einen Bewerbungsbogen entwickelt. Die Ausschreibungsunterlagen gibt es beim Presseverein Münster-Münsterland e.V., Vorsitzender Hans Lok, Linckenstraße 95, 48165 Münster. Sie können auch im Internet über die Homepage der Aktion Münsterland abgerufen werden: <http://www.muensterland.com>. Die Beiträge sind bis zum 31. Januar 2002 einzureichen.

Über die Vergabe des Journalistenpreises entscheidet eine unabhängige Jury.

Galerie 21 in Bredevoort

Bis zum 16. September 2001 werden in der Galerie 21 in Bredevoort die Arbeiten des Kunstkollektivs "6x6" gezeigt. Die sechs Künstler Ali Koubàa, Cees de Kok, Marja van Elsberg, Gemma Bouwman, Tim Rutgers und Annerose Strijland zeigen ihre Gemälde, Bilder und Graphiken. Die Künstler wohnen und arbeiten im Gebiet der niederländischen Twente. Das Kollektiv "6x6" wurde im Jahr 1996 gegründet und hat sich seither in zahlreichen Ausstellungen präsentiert.

Die Galerie 21 hat ihre Räume am 't Zand 21 A + B in Bredevoort. Sie ist dienstags bis samstags von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet und lädt herzlich zum Besuch ein.

e-mail: info@galerie21.nl - Internet: www.galerie21.nl

Neues Leben unter alten Dächern

Der Bund Heimat und Umwelt in Deutschland - Bundesverband für Natur- und Denkmalschutz, Landschafts- und Brauchtumpflege e.V. hat den Wettbewerb "Neues Leben unter alten Dächern" ausgeschrieben. Dabei geht es um die Um- und Wiedernutzungen von Baudenkmalern und anderen historischen Bauten. Es werden ideenreiche Bauherren und Architekten gesucht, die historische Bausubstanz mit neuen, zeitgemäßen Funktionen gefüllt und auf diese Weise Altes und Neues harmonisch miteinander verbunden haben.

In der Ausschreibung des Wettbewerbs heißt es u.a.: "Alte Bürgerhäuser, Schulen, Speicher oder auch Fabrikhallen zeigen uns die Vielgestaltigkeit vergangener Baukultur. Diese Bausubstanz ist aber stark gefährdet. Mit der Aufgabe ursprünglicher Nutzungen werden immer mehr historische Gebäude dem Verfall preisgegeben und abgerissen. Gleichzeitig entstehen 'auf der grünen Wiese' Neubauten und Infrastruktureinrichtungen mit hohem Flächenverbrauch. Dies führt zu einer kontinuierlichen Zersiedlung, zur Auflösung der traditionellen Kulturlandschafts- und Siedlungsformen.

Ein wichtiger Schritt gegen diese Entwicklung ist die Um- und Wiedernutzung von alten Gebäuden. Mit dem Wettbewerb werden bauliche Lösungen gesucht, die 'Alt und Neu' gelungen integrieren, modellhaft und übertragbar sind und hohe Gestaltungsqualität aufweisen."

Die prämierten Beiträge werden in einer Dokumentation veröffentlicht und sollen anderen Bauherren und Architekten Anregung und Ermutigung geben. Die Preisträger erhalten als Auszeichnung dezent gestaltete Wandplaketten.

Einsendeschluß ist der **15. November 2001**.

Wer sich für den Wettbewerb interessiert, erhält Infomaterial.

Anschrift: Bund Heimat und Umwelt, Adenauer Allee 68, 53113 Bonn, Telefonnr. 0228/22 40 91 - 92, Fax: 0228/21 55 03, e-mail: bhu@bhu.de - Internet: www.bhu.de

Aktuelle Kunst setzt Zeichen

In der Burg Vischering in Lüdinghausen und in der Kolvenburg in Billerbeck werden in diesem Jahr weitere interessante Ausstellungen gezeigt.

In der Burg Vischering wird das Projekt "Handlungsweisungen - Aktuelle Kunst setzt Zeichen" gezeigt. Das Projekt ist aus der Idee heraus entstanden, Künstlerinnen und Künstler gegenüberzustellen, die in ihrer Arbeit artverwandte Formen-sprache entwickelt haben. Wesentliche Elemente der

künstlerischen Aussage bilden Formen, Formstücke, Chiffren oder schlicht Zeichen. Ziel des Projektes ist es, die unterschiedlichen Vorgehensweisen sowie die jedem eigene Grundidee bei der Herausarbeitung neuer Formen zu verdeutlichen und zu vergleichen. Folgende Künstlerinnen und Künstler sind dabei: Henning Eichinger, Renate Frerich, Antje Hassinger, Ariane Koch, Harald Köster und Jürgen Spiler.

Die Ausstellung führt in fünf verschiedene Städte. Ein ortsansässiger Künstler wird für jede Station eingeladen. In der Burg Vischering ist es die Malerin Annette Zumkley aus Senden.

Eine Musikperformance mit anschließendem Künstlergespräch findet am Sonntag, 30. September um 18.00 Uhr statt. Die Ausstellung wurde am 19. August eröffnet. Sie ist bis zum 14. Oktober 2001 zu sehen

Forum 2001 - aktuelle Kunst

Wie in jedem Jahr im Herbst zeigt die vom 28. Oktober bis zum 9. Dezember laufende Ausstellung "Forum 2001 - aktuelle Kunst in der Burg Vischering" Werke von jungen Künstlerinnen und Künstlern aus ganz Deutschland mit einem deutlichen Schwerpunkt auf dem Kreis Coesfeld und der Stadt Münster. Präsentiert werden Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Skulptur, Graphik und Objektkunst. Die Künstlerin Elisabeth Lumme aus Osnabrück wird die ehemalige Räucherammer der Burg für eine Installation nutzen, die sie eigens für diesen Ort konzipiert. Begleitend zur Ausstellung finden ein Künstlergespräch am 25. November und erstmalig eine museumspädagogische Aktion statt.

Anschrift: Burg Vischering, Berenbrok 1, 59348 Lüdinghausen, Telefonnr. 02591/7990 0, Fax: 02591/79 90 28

Landschaften - Portraits - Stilleben

In der Kolvenburg in Billerbeck werden vom 2. September bis zum 28. Oktober dieses Jahres Werke des Malers Wilhelm Palmes (1903 - 1982) gezeigt, der aus Greven stammte. In der Kolvenburg wurde in den vergangenen Jahren eine Ausstellungsreihe konzipiert, die westfälische Malerinnen und Maler präsentiert, die bei Publikum sehr gut ankam.

Das beherrschende Thema der Malerei Palmes ist die Schilderung seiner westfälischen Heimat. Ähnlich wie bei vielen seiner Künstlerkollegen faszinierte ihn besonders die Emslandschaft. Daneben finden sich einfühlsame Portraits und beeindruckende Stilleben in seinem Oeuvre. Die Ausstellung, die hauptsächlich Werke aus dem Nachlaß zeigen wird, gibt einen Einblick in das vielfältige Schaffen dieses Malers.

Adventsmarkt in der Kolvenburg

Vom 21. November bis zum 9. Dezember findet in der Kolvenburg ein Adventsmarkt statt. Hier hat man die Gelegenheit, die Last des Geschenkekaufs mit der Lust eines Einkaufsbummels im stimmungsvollen Ambiente einer mittelalterlichen Burg zu vertauschen. Etwa 70 Aussteller bieten dort jedes Jahr liebevoll in handwerklicher Arbeit gefertigte Gegenstände zum Verkauf an.

Ein gemütliches Café im Untergeschoß der Burg lädt zu Kaffee und Gebäck ein.

Kolvenburg, An der Kolvenburg, 48727 Billerbeck, Telefonnr. 02543/1540, Fa: 2543/8211.

Auskünfte erteilt auch das Kulturzentrum des Kreises Coesfeld: www.kreis-coesfeld.de

Die Öffnungszeiten in beiden Burgen sind täglich außer montags von April bis Oktober von 10.00 - 12.30 Uhr und von 13.30 - 17.30 Uhr, von November bis März ist nachmittags bis 16.30 Uhr geöffnet.

Angebote der Museen in Gescher

Die Museen in der Stadt Gescher bieten Wechselausstellungen, Kunstmärkte, Konzerte, den Denkmaltag, das Erntedankfest, Aktionsnachmittage für Kinder und Jugendliche an.

Eine neue Dauerausstellung mit dem Titel "Pferd und Wagen" gibt es im Kutschenmuseum an der Armlandstraße 48.

In diesem Museum wird vom 9. September bis zum 28. Oktober 2001 die Wechselausstellung "Jagd, Fischerei, Naturschutz, Geschichte-Aufgaben-Ziele des Hegerings Gescher und des Anglersportvereins Gescher e.V." gezeigt.

Die Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 10.00 - 12.00 Uhr und von 15.00 - 18.00 Uhr. Samstag und Sonntag: durchgehend von 10.00 - 18.00 Uhr.

Einkochen und Hexenzauber

Am 11. September werden Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahre zum Einkochen am Herdfeuer von 16.00 bis 17.30 Uhr in den Museumshof eingeladen.

Hier wird ihnen vorgeführt, wie die Bauersleute früher ihre Vorräte eingekocht und haltbar gemacht haben. Die Kinder können an dem Nachmittag Marmelade kochen. Mitzubringen sind eine Schürze, Schälmesser und Trinkbecher und DM 3.-.

Am 9. Oktober treffen sich von 16.00 - 18.30 Uhr große und kleine Hexen im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren am Alten Rathaus zu einem lustigen Hexenfest mit Spiel, Spaß und Spannung. Die Kinder können in eigener Verkleidung kommen. Es werden auch Hexenutensilien gemeinsam gebastelt. Mitzubringen sind Schere, Klebstoff, Bleistift, Filzstifte und DM 5.-.

Konzert im Westfälischen Glockenmuseum

Die Musikschule Ahaus und die Museen laden am Sonntag, dem 23. September um 19.30 Uhr in das Westfälische Glockenmuseum an der Lindenstraße 4 zu einem Meisterkonzert ein. In der Glockenhalle wird in gemütlicher Atmosphäre zwischen historischen Glocken, bei Kerzenschein und einem Glas Rotwein musiziert. Meisterschülerinnen und Lehrerinnen der Musikschule zeigen ihre Können.

In den Pausen besteht bei einem Imbiss die Gelegenheit, interessante Ausstellungsstücke zu besichtigen.

Erntedankfest auf dem Museumshof

Der Heimatverein Gescher e.V. und die Museen laden am Sonntag, 30. September von 10.00 - 18.00 Uhr auf dem Museumshof auf dem Braem, Armlandstraße 18 zu dem traditionellen Erntedankfest ein. Den Besuchern wird in den historischen Gebäuden und auf dem Hofgelände ein umfangreiches Programm mit westfälischen Spezialitäten sowie mit Vorführungen von alten Handwerkstechniken angeboten. Die acht Gebäude mit ihren Sammlungen sind an diesem Tag kostenlos zu besichtigen.

Auskunft über alle Veranstaltung wird im Rathaus der Stadt Gescher vom Museumsamt erteilt.

Telefonnr. 02542/7144, Fax: 02542/980 12

Gegen Vergessen. Für Demokratie (III)

„Aus der Geschichte lernen, den demokratischen Grundkonsens bewahren, den neuerlichen Gefahren begegnen“, so heißt es im Lübecker Manifest des Vereins 'Gegen Vergessen. Für Demokratie e.V.' vom Oktober 1998. Unter diesem Motto steht auch eine Veranstaltungsreihe, die das aktuelle Forum, Volkshochschule in Zusammenarbeit mit der Herta-Liebenstein-Realschule der Stadt Stadtlohn, der Öffentlichen Bücherei Stadtlohn und dem Verein 'Gegen Vergessen Für Demokratie e.V.' seit dem zweiten Semester 2000 durchführt.

Die nächste Veranstaltung ist am Dienstag, 18. September um 20.00 Uhr in der Öffentlichen Bücherei in Vreden. Das Thema: "In unserer Kultur fehlen uns

heute die Juden. Deutsch-Jüdische Dichter und Schriftsteller 1900 - 1944". Ihre Namen: Ernst Toller, Erich Mühsam, Walter Benjamin, Else Lasker-Schüler, Walter Mehring, Kurt Tucholsky, Gertrud Kohner, Martin Buber, Nelly Sachs u.a.". Die Schauspielerin Almut Grytzmann liest aus ihren Werken.

Am Donnerstag, 25. Oktober ist um 20.00 Uhr ein Vortrag im VHS-Haus in Ahaus. Der politische Journalist, stellvertretender Chefredakteur des österreichischen Wochenmagzins NEWS in Wien und Autor des Buches 'Die Ärzte der Nazis', Hans-Henning Scharsach, hält einen Vortrag über das Thema "Töten heißt heilen. Die Ärzte der Nazis".

Informationen zu diesen Veranstaltungen gibt es beim aktuelles Forum Volkshochschule Ahaus, Hof zum Ahaus 4, 48683 Ahaus, Telefonnr. 02561/953 70, Fax: 02561/953 737.

Völkerkundliche Sammlungen in Westfalen-Lippe

Am 9. September wird im Hamalandmuseum in Vreden eine Ausstellung eröffnet, die den Titel "Reisen - Entdecken - Sammeln" trägt. Diese Ausstellung ist vom Museumsamt in Münster konzipiert worden und wird als Wanderausstellung an mehreren Orten gezeigt.

In der Ankündigung heißt es, daß die völkerkundliche Sammlung in Westfalen-Lippe gegenüber den Sammlungen im Rheinland oder in großen Museumszentren in Deutschland wenig öffentliche Publizität besitzt. Die Sammlungskongulate entstanden um 1900 in erster Linie durch Schenkungen und Leihgaben von Privatpersonen. Unter ihnen waren Händler, Diplomaten, Kolonialbeamte und Reisende oder Missionare. Die Auswahl der präsentierten Objekte außereuropäischer Kulturen verrät viel über die Intentionen der Sammler und die Zeit ihres Aufenthaltes in Übersee. Hinter jedem Erwerb verbirgt sich eine persönliche Geschichte. Sich ihr anzunähern ist das Ziel dieser Ausstellung.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen fünf Sammlungen aus Museen in Detmold, Lemgo, Werl, Bad Driburg und Wuppertal (ehemals Sammlung der Bethel Mission Bielefeld). Ihre Entstehung führt zurück in die Zeit deutscher Kolonial- und Missionsgeschichte in Asien, Ozeanien und Afrika vor dem Ende des Ersten Weltkrieges. Die Thematik der Ausstellung reiht sich damit in den großen Komplex kulturgeschichtlicher Fragestellungen ein, die das Verhältnis Europa und außereuropäische Kulturen beleuchten. Ausblicke auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg behandeln ak-

tuelle Fragen zum heutigen Umgang mit völkerkundlichen Objekten.

Zur Ausstellung erscheint ein Begleitbuch mit themenspezifischen Beiträgen. Das Buch umfaßt 224 Seiten, beinhaltet 163 Abbildungen und kostet DM 25.- an der Museumskasse.

Die Ausstellung wird bis zum 4. November 2001 gezeigt.

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag von 10.00 - 17.00 Uhr.

Hamalandmuseum Vreden, Kreismuseum Borken, Butenwall 4, 48691 Vreden. Telefonnr. 02564/3918 -0 Fax: 02564/3918 29, hamaland-museum@t-online.de

Neuer Anschluß im Hamalandmuseum

Wir machen darauf aufmerksam, daß das Hamalandmuseum und das Landeskundliche Institut in Vreden unter einer neuen Telfonverbindung zu erreichen sind. Die Telefonnummer für das Kreismuseum lautet: 02564/391 80, die Fax-Nummer ist: 02564/38 18 29. Das Landeskundliche Institut hat jetzt die Telefonnummer: 02564/ 39 18 20.

Alte Heimat - Neue Heimat 1946 - 2001

„Wer in Verzweiflung floh, darf nicht in Verzweiflung stürzen. Er bedarf der liebenden Hand des Nächsten“. Das sind Sätze aus der Rede des ersten deutschen Bundespräsidenten Professor. Theodor Heuss auf dem Schlesiertreffen im Jahre 1953 in Köln. Ausschnitte aus dieser Rede sind in der Ausstellung "Alte Heimat-Neue Heimat 1946 - 2001" im Medizin- und Apothekenhistorischen Museum in Rhede zu lesen, die der Bund der Vertriebenen e.V. Rhede konzipiert und aufgebaut hat.

Zur Eröffnung am zweiten Sonntag im August kamen zahlreiche Gäste aus dem ganzen Kreisgebiet in das Museum. *Heribert Belting*, Vorsitzender des Heimatvereins Rhede e.V., eröffnete die Ausstellung und begrüßte Heinz Gerlach und Gerhard Lorenz vom örtlichen Bund der Vertriebenen, Bürgermeister Dr. Lothar Mittag, Pastor Joachim Annicker, Gerd Hilbing von der Kreisverwaltung Borken, Ernst Bochnik, Gronau, Kreisvorsitzender des Bundes der Vertriebenen und Hans-Jochen Meier, Borken, Vorsitzender der Kreisgruppe Bolkenhainer Burgenland.

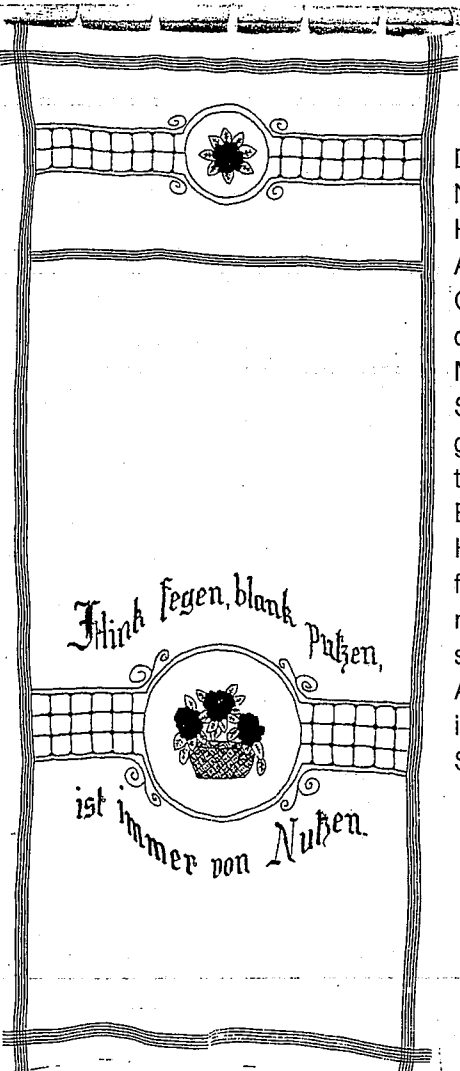
Heribert Belting sagte in seiner Eröffnungsrede, daß die Ausstellung eine schmerzliche Erinnerung an die Vertreibung aus Schlesien sei, zugleich aber auch Mahnung, daß so etwas nie mehr erfolgen dürfe. In der Ausstellung sei der Leidensweg der Flucht dargestellt. Die Schlesier durften nicht in ihrer Heimat bleiben, sie wurden vertrieben, wie auch die Pommern,

Ost- und Westpreußen. Heribert Belting stellte die Frage nach der Schuld, es gebe keine vernünftige Antwort. Vorbereitet worden sei die Vertreibung bereits viel früher von den damaligen Machthabern, sie verfolgten Menschen aus politischen Gründen, verjagten und töteten systematisch Juden, Behinderte und Christen.

Fleiß, Ausdauer, unerschütterlicher Wille

Er warf dann einen Blick auf die Situation 1945/46, als die vertriebenen Deutschen zunächst in Auffanglagern untergebracht und dann auf die westdeutschen Länder verteilt und Familien auseinander gerissen wurden. Er skizzierte die Lage in Rhede, wohin zahlreiche Flüchtlinge aus Niederschlesien zugewiesen wurden. Die anfängliche Skepsis, die Ablehnung und das Fremdsein seien auch wegen der Notsituation der Rheder Bevölkerung durch Krieg und Zerstörung einem langsamen Einanderverstehen gewichen. Die Vertriebenen wurden zu einem wichtigen Bestandteil in Rhede. Das hätte sich insbesondere seit dem Bau der Friedlandsiedlung in den 1950er Jahren gezeigt.

Rhede war damals eine fast rein katholische Gemeinde. Die meisten der Flüchtlinge waren evangelisch. Seit 1952 gibt es eine evangelische Kirche. Das Miteinander der Christen sei vorbildlich. Die Herausforderung zwischen der Rheder Bevölkerung und den Vertriebenen sei durch Fleiß, Ausdauer und einem unerschütterlichen Willen gemeistert worden. Inzwischen werden Kontakte zu den Polen, die in den ehemals schlesischen Städten und Dörfern wohnen, gepflegt. Diese Völkerverständigung trage Früchte. Die Bevölkerung von Rhede habe gelernt, Schicksale zu verstehen, daraus sei die Achtung vor einander gefördert worden.

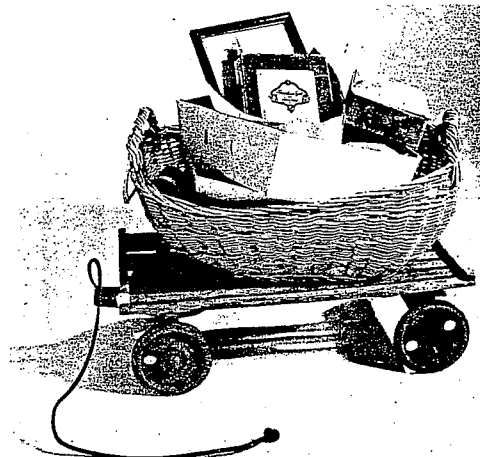


Überhandtuch., Schlesien um 1920 aus „Ostdeutsches Kulturgut“

Erinnerung an die geliebte Heimat

Die Ausstellung kann man als eine Zeitreise nach Niederschlesien betrachten. Gerhard Lorenz aus Hemden (früher Voigtsdorf) ist ein eifriger Sammler. Aus seinem Arsenal stammen die überwiegenden Gegenstände. Er hat gemeinsam mit Heinz Gerlach, den Ehefrauen, weiteren Helfern und Frau Runte vom Museumsverein Rhede die Ausstellung aufgebaut. Schautafeln mit Notgeld, auf dem schlesische Motive gedruckt sind, Ansichtskarten von Dörfern und Städten, Gläser und Flaschen aus dem Riesengebirge, Bunzlauer Geschirr, Ziergläser aus der Glashütte Fritz Heckert aus Petersdorf bei Bad Warmbrunn, Gestein für diese Glashütte, Kacheln, Kleidung und viele Erinnerungsstücke an die geliebte schlesische Heimat sind zu betrachten.

Abzulesen ist die Vertreibung durch einen Korbwagen, in dem etwas vom Hab und Gut mitgenommen wurde, Schuhe, die bei der Flucht getragen wurden, Flücht-



Fluchtwagen und Korb mit gesammeltem ostdeutschem Kulturgut.

lingsmeldescheine, Ausweise, Impfscheine, viele Dokumente und Zeitungsausschnitte gehören dazu. Mit Hilfe der Baugesellschaft "Rote Erde" wurde die Friedlandsiedlung gebaut. Bauanträge, Finanzierungspläne, Genehmigungen sind ebenso zu sehen, wie Fotografien von den im Bau befindlichen Ein- und Zweifamilienhäusern.

Gebet- und Gesangbücher, Bücher von Gerhart Hauptmann, über den Riesengebirgsgeist Rubezahl sind ebenso zu finden, wie Hinweise auf die Dichter Joseph von Eichendorff, Gustav Freytag und Gotthold Ephraim Lessing. Es gibt auch ein Ehrenbuch zum Gedächtnis der Opfer des Zweiten Weltkrieges der Gemeinde Voigtsdorf im Riesengebirge.

Der Wille zur Versöhnung

In dieser Gemeinde, die heute Wojciezyce heißt, haben junge Deutsche den alten Friedhof zu einem Friedenspark gestaltet. Die Kirchenrenovierung ist mit Spenden aus Bocholt und Rhede 1999 und 2000 unterstützt worden.

Für die Versöhnung mit der jetzigen polnischen Bevölkerung in diesem Dorf nahe bei Hirschberg, das heute Jelenia Gora heißt, haben sich die ehemaligen *Voigtsdorfer Christa und Gerhard Lorenz* besonders eingesetzt. In Anerkennung ihrer Bemühungen ist ihnen von der Gesellschaft Freunde in Wojciezyce die Ehrenmitgliedschaft angetragen worden.

Heinz Gerlach bedankte sich für die Unterstützung durch den Museumsverein und freute sich über die große Beteiligung zur Eröffnung. Die Gäste wurden mit Kaffee, Streusel- und Mohnkuchen verwöhnt.

Ein Besuch dieser Ausstellung ist zu empfehlen. Sie zeigt nicht nur menschliche Schicksale durch Flucht und Vertreibung, sondern gibt Einblicke in das schöne Niederschlesien, seine Kultur, das Brauchtum und die Lebensart. Sie zeigt das Gelingen der Integration in einen neuen zunächst unbekanntem Lebenskreis in ein Dorf im Münsterland.

Die Ausstellung ist bis zum 9. September zu sehen.
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10.00 - 12.00 Uhr und von 15.00 - 18.00 Uhr.

Anschrift: Medizin- und Apothekenhistorisches Museum Rhede, Museum für ländliches Gesundheitswesen e.V., Markt 14, 46414 Rhede, Telefonnr. 02872/7923.

Dokumentation "Ostdeutsches Kulturgut"

In der Ausstellung und auch im Fachbereich Kultur bei der Kreisverwaltung ist die Dokumentation "zusammengetragen - Ostdeutsches Kulturgut" für DM 10.- zu kaufen.

Mit dieser Dokumentation hat der Kreis Borken die erste umfassende Bestandsaufnahme über das im Kreisgebiet vorhandene dingliche Kulturgut der Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten vorgelegt. Wenn das Buch auch 1989 erschienen ist, hat es an Aktualität bislang nichts verloren. In den Heimatstuben entstanden im Laufe von mehr als vier Jahrzehnten nach Flucht und Vertreibung umfangreiche Sammlungen, die von der Vielfalt der ostdeutschen Kultur zeugen. Dies ist vor allem das Verdienst vieler ehrenamtlich tätiger Heimatvertriebener und ihrer Verbände.

Hans Dampf - „Neuer Mitarbeiter“ im Textilmuseum

Er ist nicht sehr groß, aber kräftig und ungeheuer sympathisch: Hans Dampf ist Heizer in der Textilfabrik. Er kennt sich nicht nur mit der Arbeit am Kessel aus, sondern weiß in der gesamten Fabrik so gut Bescheid, dass er den jungen Besucherinnen und Besuchern vieles erklären kann.

An sieben Stationen im Museum signalisiert die lebensgroß gemalte Figur Hans Dampf den Kindern einen eigenen Informations- und Erlebnisbereich. Er hält Großbilderbücher, Text- und Bildinformationen sowie insbesondere dreidimensionale Modelle und Arbeitsmaterialien bereit, die die Kinder zum Ausprobieren, Mitmachen und Erforschen der jeweiligen Ausstellungseinheit einladen.

Dieses völlig neue Angebot im Westfälischen Industriemuseum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zieht sich durch sämtliche Ausstellungseinheiten des Museums. Es bietet neben dem Rundgang für Erwachsene jetzt einen eigenen Weg für die jungen Besucherinnen und Besucher. Schon am Eingang winkt Hans Dampf den Kindern entgegen und lädt sie zum Mitmachen, Erforschen und Spielen ein. Für ihre abenteuerliche Entdeckungsreise durch Fabrik und Arbeiterhaus erhalten die jungen Museumsforscher an der Museumskasse kostenlos ihren Ausweis sowie eine Entdeckerkarte. Mit Hilfe dieser Karte machen sie die einzelnen Stationen im Museum ausfindig. Sie enthält auch eine Kurzinformation zu den einzelnen Themenbereichen.

Auf dem Fabrikhof empfängt die jungen Museumsforscher ein Puzzle aus Großwürfeln. Wenn die Bildmotive auf den Würfeln richtig zusammengesetzt sind, können die Kinder sich mit der Fabrikarchitektur vertraut machen und erfahren, was sich in den einzelnen Gebäudeteilen verbirgt.

An der zweiten Station lädt sie Hans Dampf zum Erkunden der Dampfspeicherlok vor der Drehscheibe ein. Im Großbilderbuch erfahren sie, was früher mit Zügen zur Fabrik transportiert wurde und wie so eine „feuerlose“ Lokomotive funktionierte. Das davor stehende funktionstüchtige Drehscheibenmodell stellt die Kinder vor die knifflige Aufgabe, wie man mit einem Zug um die Ecke fahren kann. Spielerisch können sie diese Frage lösen.

Hans Dampf im Kesselhaus

Wo die Dampfenergie für die Lok, insbesondere auch für die gesamte Fabrik hergestellt wurde, zeigt Hans Dampf im Kesselhaus. Hier ist sein Arbeitsplatz. Er berichtet über seine Arbeit in Staub und Hitze. Das aufklappbare Modell eines Dampfkessels macht den Blick ins Innere möglich. Kinder und Erwachsene sehen, wo Wasser erhitzt wird und welchen Weg die Flammen und der Rauch nehmen.

Nebenan im Maschinenhaus wartet bei der großen Dampfmaschine das funktionstüchtige Modell darauf, spielerisch erkundet und in Betrieb genommen zu werden. Die Arbeit des hier arbeitenden Maschinisten erläutert die Geschichte im Großbilderbuch.

An der fünften Station im Websaal empfängt die jungen Forscherinnen und Forscher eine Einheit zum Thema Weben und Stoffherstellung. Wenn geheimnisvolle Spiegel in Bewegung gesetzt werden, sieht man, wie Stoff entsteht. Am Handwebrahmen oder auch am Handwebstuhl machen sich die Kinder mit der Arbeit des Webens vertraut. Sie können die einzelnen Schritte nachlesen und anschließend selber ausprobieren. Ein speziell daneben aufgestellter mechanischer Webstuhl ermöglicht den Vergleich der Technik, aber auch einen Vergleich der Arbeitsplätze zwischen Hand- und Fabrikweber. Entsprechende bildliche Darstellungen mit textlichen Erläuterungen hinter Klappen vertiefen dieses Thema.

Welche unterschiedlichen Stoffe in einer Textilfabrik produziert wurden, erkunden die Kinder spielerisch in der Musterstube. Dort können sie in einem Musterbuch etwas über sechs ausgewählte Stoffarten erfahren. Diese können sie in Kisten ertasten und im Anschluss mit diesen Erfahrungen sich selbst ihr eigenes Musterbuch anfertigen. Dieses dürfen sie kostenlos mit nach Hause nehmen und den Freunden und Verwandten zeigen.

Das Leben im Arbeiterhaus

Nicht ganz so leicht zu finden ist die siebte Station. Aber mit Hilfe der Entdeckerkarte spüren die jungen Museumsforscher sie auf: Im Arbeiterhaus wird das Leben, das Wohnen und die Freizeitgestaltung der damaligen Textilarbeiter nachvollziehbar. Die Geschichte im Großbilderbuch berichtet über das Leben früher in einem solchen Haus mit Garten, Kleinvieh und einer großen Familie.

Die speziell für das museumspädagogische Angebot aufgestellte Kochmaschine ist funktionstüchtig. Sie kann aber verständlicherweise nur unter Begleitung von Museumsmitarbeitern angezündet werden. Im Rahmen von museumspädagogischen Programmen besteht die Möglichkeit, Feuer zu machen, Kaffee zu kochen und an manchen Tagen sogar Pfannekuchen zu backen.

Konzipiert ist dieses Angebot für Kinder, die in Begleitung von Erwachsenen selbständig durch das Museum gehen. Seit Eröffnung dieser neuen Ausstellungseinheit am 1. Mai 2001 hat Hans Dampf schon sehr viele junge Museumsforscherinnen und -forscher fasziniert.

Aber auch für die Erwachsenen hält das Textilmuseum in Bocholt im Jahre 2002 neue Angebote bereit. So werden an festen Terminen neue Themenführungen durch das Museum angeboten. Wer sich etwas mehr Zeit nimmt und auch über die aktuelle Textilindustrie etwas erfahren möchte, dem bietet sich die Möglichkeit, an kombinierten Betriebs- und Museumsführungen teilzunehmen, die an einzelnen Terminen bzw. auch nach Absprache für Gruppen angeboten werden.

Ein besonderes Jubiläum in Bocholt wird zum Anlass genommen, sich mit der textilindustriellen Vergangenheit der Stadt zu beschäftigen. Genau vor 150 Jahren wurde die erste Dampfmaschine in Bocholt in Betrieb genommen. Sie läutete das industrielle Zeitalter ein, das in den Jahrzehnten nach 1852 zu einem rasanten Wachstum und Umbruch in Bocholt und im gesamten Westmünsterland führte. Geplant ist eine Sonderausstellung sowie die Erarbeitung einer textilindustriegeschichtlichen Route durch Bocholt, die man selbst zu Fuß oder per Fahrrad erkunden kann und die auch als Führung angeboten wird.

Hermann Josef Stenkamp

Westfälisches Textilmuseum Bocholt, Uhlandstraße 50, Bocholt, Telefon-Nr.: 0 28 71 / 18 42 24.

Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 10.00 bis 18.00 Uhr. Führungen jeden Sonntag 14.00 Uhr und 15.30 Uhr. Sonderführungen nach telefonischer Anmeldung.

Gondelfahrt in Bredevoort

Die Gondelfahrt in Bredevoort ist eine Mischung aus Tradition und technischer Innovation. Traditionell ist dabei die Ausstrahlung dieses Lichterfestes auf der

großen Gracht. Diese Gracht hatte im Mittelalter und auch später eine Verteidigungsfunktion. Bredevoort war damals Garnisonsstadt an der Grenze zwischen Gelderland und Westfalen. Nach 1920 wurde die Gracht für Freizeitaktivitäten genutzt. Der Höhepunkt all dieser Aktivitäten ist dann auch die Gondelfahrt. Gondeln sind schwimmende Bauwerke, erleuchtet durch kleinste Lampen. Die Lichtspiegelung auf dem Wasser und die romantische Musik erzeugen in der Tat eine märchenhafte Atmosphäre.

Die Gondelfahrten finden in diesem Jahr an folgenden Tagen statt: Freitag, 31. August und Samstag, 1. September, Freitag, 7. September und Samstag, 8. September. Beginn ab 19.30 Uhr mit einem musikalischen Vorprogramm.

Parken: Gebührenfrei, es sind genügend Parkplätze vorhanden.

Zum Abschluss gibt es ein imposantes Feuerwerk.

Achtung! Samstag, 25. August, 10 - 17 Uhr großer Büchermarkt im Zentrum der Bücherstadt Bredevoort.

Information: VVV Aalten, Landstraat 24, 7121 CR Aalten, Tel.: 0031-543-473052.,

E-mail: wrt@wrtolkamp.nl,

Internet: <http://www.deanmoor.nl/gondelvaart>

NACHLESE

Ausstellung „Polen und Deutsche

Das Interesse an der gemeinsamen deutsch-polnischen Geschichte ist im Kreis Borken offensichtlich groß. Das zeigte sich bei der Ausstellung „Polen und Deutsche – verwandter, als es manchem gefällt“, die vom 28. Juni bis zum 20. Juli 2001 im Borkener Kreishaus gezeigt wurde. Sicherlich nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Partnerschaft mit dem Landkreis Wroclaw/Breslau ist dieses Interesse zu verstehen, das sich auch bei mehreren organisierten Führungen durch die Ausstellung zeigte. Dankenswerterweise hatte die Führung Studiendirektor a. D. Gregor Müller, Sprecher des Arbeitskreises „Deutsch-polnische Nachbarschaft“ der Volkshochschule Ahaus, übernommen.

Eröffnet wurde die Ausstellung am 28. Juni von Landrat Gerd Wiesmann im Beisein zahlreicher Gäste. Unter ihnen waren auch Vertreter der Bundesheimatgruppe Breslau-Land, ein Zusammenschluss von nach dem 2. Weltkrieg vertriebenen Schlesiern, für die der Kreis bekanntlich in den 80er Jahren die Patenschaft übernommen hat. In seiner Begrüßungsrede machte der Landrat deutlich, dass es neben dem bereits anlaufenden, erfreulich regen Begegnungsprogramm

auch darum gehen müsse, die gemeinsame Geschichte Polens und Deutschlands in den Blick zu nehmen. „Im Interesse der Menschen beider Länder, die gerade im und nach dem Krieg den Tod gefunden haben, die gelitten haben, die vertrieben wurden, wollen wir die Vergangenheit zum Thema machen“, erklärte der Landrat und ergänzte: „Aber auch im Interesse der jungen Menschen, denen die Geschichte häufig sehr fremd ist, möchten wir die Erinnerung wachhalten, damit sich die schrecklichen Geschehnisse von damals nie mehr wiederholen.“ Die gemeinsam von Schülern und Lehrern des Posener Adam-Mikiewicz-Lyzeums und der Berliner Gustav-Heinemann-Oberschule konzipierte Ausstellung „Polen und Deutsche – verwandter, als es manchem gefällt“ eigne sich auf hervorragende Weise dazu, die über 1000 Jahre währende deutsch-polnische Nachbarschaft mit all ihren Höhen und Tiefen darzustellen.

Das betonte auch Hedwig Keppelhoff-Wiechert, Abgeordnete des Europäischen Parlaments, in ihrem Grußwort. Gleichzeitig unterstrich sie die Notwendigkeit, in der Bevölkerung um mehr Akzeptanz für die vorgesehene Osterweiterung der Europäischen Union zu werben. Dazu könne beispielsweise auch die Ausstellung im Kreishaus beitragen.

Studiendirektor Dieter Ambrosius von der Gustav-Heinemann-Oberschule Berlin stellte anschließend das Konzept der Ausstellung vor. Auf 67 großformatigen, optisch sehr ansprechend gestalteten Schautafeln seien die wechselvollen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen - mit zweisprachigem Begleittext - dargestellt. „Vorbehaltlos und offen greift sie die geschichtlichen Zusammenhänge auf“, erläuterte der Pädagoge, der an ihrer Erstellung selbst mitgewirkt hat.

Karlheinz Gördes

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48

Fax-Nr.: 0 28 61/82 13 65